

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 289.

Donnerstag, 12. December 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Expedition in den Hauptorten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger post ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Abrechnungsmomenten werden angenommen. Einzelnummern für die Kammer des Landtages 10 Pfg. am Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Sanger & Witzel in Riesa. — Geschäftsstelle: Kapuzenstr. 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichsgesetzblatt Seite 361 Pfg. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat November dieses Jahres festgesetzte und um 5 vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwärtinnen innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate Dezember dieses Jahres an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Markschourage beträgt:

8 Mk. 02 Pfg. für 50 Kilo Hafer,
4 „ 41 „ „ 50 „ „ „
3 „ 15 „ „ 50 „ „ „ Stroß.

Großenhain, am 12. Dezember 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlmann.

D. 1473.

Im Auktionslokal hier kommen

Montag, den 16. Dezember 1901,

Vorm. 11 Uhr,

4 Fahrradlaternen, 1 Heerdmaschine und 1 eiserner Kochherd gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 10. Dezember 1901.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die f. B. gesperrte Straße des Wildenhain—Zeltthaler Kommunikationsweges an der Fluggrenze Roba mit Rittergut Glaußitz wird hierdurch dem Fahrverkehr wieder freigegeben. Rittergut Glaußitz, den 11. Dezember 1901. Der Gutsvorsteher.

Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 12. December 1901.

Zur Schulfrage. Wegen Begründung eines Realprogymnasiums bez. einer Realschule, lehnen die Herren Bürgermeister Voetsch und Schuldirektor Dr. Böhl den Mitgliedern der städtischen Kollegien und des Schulausschusses eingehende Mitteilungen und Erklärungen zugehen, die man auch uns gütlich zur Verfügung stellt. Wir bringen dieselben in der 1. Beilage der heutigen Nr. zum Abdruck und empfehlen den Artikel der besonderen Beachtung unserer Leser.

Infolge überaus großer, hier kaum je dagewesener Stimmenerregung bei der gestern stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl dauerte die Auszählung und die Feststellung des Wahlergebnisses bis Abends gegen 7/8 Uhr. Wir konnten in Folge dessen dasselbe in die heutige Nummer nicht mehr mit aufnehmen, verbreiteten es aber durch eine größere Anzahl von Extrablättern und wiederholen das Wahlergebnis nachstehend. Es wurden gewählt bez. wiedergewählt als Anwärter:

Herr Fielshermelster Th. Dehmichen mit 334 Stimmen
• Baummeister A. Zander „ 301 „
• Baummeister P. Schneider „ 213 „
• Schnelbermeister E. Träger „ 183 „

als Unanwählige:

Herr Oberamtsrichter Feldner mit 340 Stimmen
• Kaufmann A. Romberg „ 335 „
• Privatrat Herm. Frischke „ 245 „

Weiter erhielten die Herren: Rechtsanwält Fischer 109, Jagdinspizier E. Wilschke 106, Gastwirt G. Mittel 91, Buchdruckermeister R. Abendroth 88 und Kaufmann G. Frischke 63 Stimmen. Die übrigen abgegebenen Stimmen waren zerstückelt. — Wahlberechtigt waren 720 Bürger; abgegeben wurden 357 Stimmzettel. Wie aus dem Wahlergebnis ersichtlich ist, sind die Kandidaten des Hausbesitzer- und Bürgervereins, trotzdem in letzter Stunde von einem Geheimkomitee gegen diese bez. gegen einige derselben Stimmung zu machen versucht wurde, mit erheblicher Majorität gewählt worden. — An der Wahl beteiligten sich 49,58 Proz. der Wahlberechtigten gegen 27,60 Proz. im Vorjahre.

Am 12. im Hofenhaus der Plonierkaserne vollzog sich heute eine einfache Feier. Es wurde dem Plonier (Rekrut) Hippo vor versammelter Mannschaft der 3. Kompanie durch seinen Kompaniechef die ihm vom Ministerium des Innern mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs verliehene silberne Lebensrettungsmedaille überreicht. Plonier Hippo hatte kurz vor seinem Dienstantritt ein Mädchen vom Tode des Ertrinkens aus der Elbe gerettet.

Heute wurde in den hiesigen Schulen der hundertjährigen Wiederkehr des Geburtstages Sr. Maj. des hochseligen Königs Johann pietätsvoll gedacht. Die Einwohner Riesa's hatten ja oft die Freude, den hochseligen König in ihrer Stadt begrüßen zu können, und noch heute bewahren sie ihm wegen seiner Deutschtüchtigkeit und Güte viel Liebe und Dankbarkeit. Deshalb hatte man auch trotz des beschränkten Raumes nicht ganz von einer größeren Feier absehen wollen. Dazu vereinigten sich die Mädchen des sechsten bis achten Schuljahres Vormittags 10 Uhr in der Turnhalle am Albertplatz. Allgemeiner Gesang, „Lobe den Herren“, leitete die Feier ein. Chorgesänge und Deklamationen folgten. Dann entwarf Herr Lehrer Jenschke ein Charakterbild des hochseligen Königs und schloß sie als Christen, als Landesvater, als Gesehten und als Förderer von Wissenschaft und Kunst. Dankbar gedachte der Herr Redner auch der treuen Sorge, die König Johann der Volksschule gewidmet und besonders durch Förderung des Volksschulgesetzes bewiesen hat.

Nachdem noch einige Deklamationen — darunter Dichtungen des Königs Johann selbst — und Chorgesänge vorgetragen worden waren, schloß die Feier mit dem allgemeinen Gesang „Den König segne Gott.“ Ausgesprochen wurde der Aktus durch den Besuch mehrerer Mitglieder der städtischen Behörden und einiger Eltern der Schülerkinder. Mit den Kindern des dritten bis fünften Schuljahres, sowie mit den Mittel- und Oberklassen der Knabenschule wurden Festschichten ähnlicher Art in den einzelnen Lehrklassen abgehalten.

Man schreibt uns: In verschiedenen Blättern wird eine abfällige Kritik über die namentlich von der konservativen Partei im sächsischen Landtag bisher geübte Sebarung mit den Staatsfinanzen geübt. Man wirft ihr vor, daß sie Schulfrage an dem Defizit, an dem der sächsische Staatshaushalt jetzt leidet. Es wird namentlich angeführt, man habe die Gehälter der hohen und höchsten Beamten unverhältnismäßig gesteigert, habe unproduktive Bahnen gebaut, von denen lediglich die anwohnernden Großgrundbesitzer einen Nutzen gezogen, und habe dadurch die Ertragskräfte der Eisenbahnen erheblich herabgedrückt. Diesen Vorwürfen gegenüber mag nur darauf hingewiesen werden, daß, abgesehen von den Winderentnahmen der Eisenbahnen im laufenden Jahre, die auf die allgemeine Depression im Geschäftsleben zurückzuführen sind, höhere Auslagen daraus sich ergeben, daß in den letzten Jahren bei der Verwaltung der Staats-Eisenbahnen eine große Zahl von Beamtenstellen und zwar hauptsächlich in den unteren und mittleren Klassen neu geschaffen wurden, die hauptsächlich mit solchen Leuten, die früher der Arbeiterklasse angehörten, besetzt worden sind, und daß dadurch die Beamtenzahl bei den Eisenbahnen um fast 30 Prozent erhöht worden ist. Würde man, wie namentlich die „Deutsche Wacht“ zu fordern scheint, mit einer noch weiteren Ausbesserung der unteren und mittleren Beamtenklassen vorgegangen sein, so würden dadurch selbstverständlich die Ausgaben noch um beträchtliche Summen sich erhöhen und der Staatshaushalt sich noch weit ungünstiger, als dies jetzt schon der Fall, gestalten haben. Die Voraussetzung, daß die Erbauung der Eisenbahnen ausschließlich Großgrundbesitzern zu Gute gekommen, einseitig aller und jeder Vergründung. Wenn überhaupt die neuen Bahnen einem einzelnen Stande Nutzen gebracht haben, so sind dies in erster Linie die Industriellen gewesen. Man darf aber nicht verkennen, daß den neuen Bahnläinern, abgesehen von ihrer allgemeinen volkswirtschaftlichen Bedeutung — z. B. haben die Bahnen im oberen Erzgebirge ganz wesentlich zur wirtschaftlichen Aufschwüfung und damit zur Erhöhung der Steuerleistungen dieses Landtheiles beigetragen — eine Steigerung der Rentabilität der Hauptbahnen zuzuschreiben ist, da sie den letzteren erhebliche Frachtmengen zur Beförderung zuführten. Endlich mag noch darauf hingewiesen werden, daß die Stellenvermehrung bei den Eisenbahnbediensteten dadurch notwendig geworden, daß deren tägliche Dienstzeit nicht unbeträchtlich herabgesetzt wurde, ohne daß eine Kürzung der Bezüge eingetreten wäre, im Gegenteil, es wurden Gehälter und Löhne ziemlich bedeutend erhöht.

Die in den Terminen 30. September und 31. Dezember 1899, 31. März, 30. Juni, 30. September und 31. Dezember 1900, 31. März und 30. Juni 1901 in Staatsschulbuchforderungen umgewandelten Staatsschuldverschreibungen über 3prozentige jährliche Renten im Nennwert von 9 796 100 Mark nebst Zuzehör, ingeleichen eine Anzahl eingetauschter oder sonst wertlos gewordener Staatspapiere sollen den 13. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, im staatlichen Finanz- und Elektrizitätswerke an der Stadtstraße in Dresden verankannt werden. Jedermann, soweit der Platz dies zuläßt, darf der Versteigerung beiwohnen.

Auch in diesem Jahre ist der Kassenschatz des „Allgemeinen Sparvereins“ hier selbst als ein recht erfreulicher

zu bezeichnen, wenn auch nicht zu übersehen ist, daß auch hier die ungünstigen Zeiten ihre Einwirkung nicht verfehlt haben. Bisher war an jedem Jahreschlusse eine feste Zunahme der Einzahlungen zu verzeichnen, in diesem Jahre aber zeigt sich eine, wenn auch nur geringe, Abnahme. Die Zahl der Mitglieder des Vereins betrug im vergangenen Jahre 741 (1899: 675), von denen im Laufe des Jahres 32 209 Mk. 65 Pfg. (1899: 29 831 Mk. 67 Pfg.) gespart wurden. In diesem Jahre betrug die Zahl der Mitglieder 761, die im Laufe des Jahres ein Kapital von insgesamt 30 792 Mk. 73 Pfg. einlegten, von welchem im Laufe des Jahres 7150 Mk. 53 Pfg. zur Rückzahlung gelangten, während der Rest von 23 642 Mark 20 Pfg. am vergangenen Sonntag Nachmittags von den Einlegern abgehoben wurden. — Der Verein hält nächsten Sonntag Nachmittags 4 Uhr seine diesjährige Generalversammlung im Beyer'schen Restaurant, Niederlagstraße 46, zu der durch Inserat noch besondere Einladung erfolgt. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder hierzu ist dringend erwünscht.

S. K. K. Die Gesellschafter der „Sächsischen Arbeiterzeitung“, die in der Nummer 286 dieses Blattes dadurch zu Tage tritt, daß es sagt, die beabsichtigte Erhöhung der landesgesetzlich geordneten Gerichtslosten werde den Mittelstand, die kleinen Geschäftskleute und Handwerker, die sehr häufig Prozesse zu führen hätten, empfindlich belasten, zeigt sich durch diese Behauptung in einem besonders hellen Lichte. Bekanntlich sind die Gerichtslosten, die sich auf die freiwillige Gerichtsbarkeit, die Prozessführung, beziehen, durch Reichsgesetz geregelt. Sie unterliegen deshalb der Einflussnahme durch die Landesgesetzgebung in keiner Weise. Die Erhöhung betrifft nur die Angelegenheiten der nichtfreiwilligen Rechtspflege (Grund- und Hypothekensachen, Vormundschaftsachen usw.), die durch das neue Königl. sächs. Gesetz vom 24. Juni 1900 geordnet sind. Die „Arbeiterzeitung“ ist also in der Sache mindestens falsch unterrichtet.

Der Kaiser hat seinen Preis in Form einer großen Wase für den besten Motorwagen mit Spieltankbetrieb für landwirtschaftliche Zwecke gestiftet. Der Preis soll auf der Wandrausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft im Jahre 1903 in Hannover zum Austrag kommen. Die Bedingungen für die Bewerbungen um diesen Preis werden in der Februarjahrgang des Gesamtauschusses der Gesellschaft festgesetzt werden.

Aus Anlaß jüngst vorgekommener Fälle von Milzbrandvergiftung bei Menschen weist die Königl. Amtshauptmannschaft Freiberg darauf hin, daß die bei Viehschlachtungen beteiligten Personen sich in Lebensgefahr begeben, wenn sie an Thieren, bei welchen sich nach der Schlachtung Milzbrand, bez. Milzbrandverdacht ergiebt, Verwundungen mit verwundeten Händen oder mit Hautwunden überhaupt vornehmen. Es wird sich deshalb empfehlen, bei allen Viehschlachtungen mit größter Vorsicht zu verfahren, bis festgestellt ist, daß auch nach der Schlachtung kein Verdacht auf Milzbrand vorliegt. Thiere, welche am Milzbrand erkrankt oder dieser Seuche verdächtig sind, dürfen überhaupt nicht geschlachtet werden.

Fräulein, 10. Dezember Dem seit mehr denn 20 Jahren bei der Firma C. F. Föhrer hier in Stellung befindlichen Hausmann Carl Gottlieb Dehmichen wurde heute durch Herrn Bezirkskassier Dr. Schulze aus Döbeln das ihm vom Königl. Ministerium des Innern verliehene tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit in Gegenwart des Prinzipals, Herrn Oberst Kuffschäger, des hiesigen Geschäftsführers und des gesamten Personals überreicht. Herr Oberst Kuffschäger fügte der Auszeichnung ein namhaftes Geldgeschenk bei. Die Freude des Dekorirten war eine erstlich große.

• Weisen. In Befolg einer Anordnung des Königl. Ministeriums des Innern und im Auftrage des landwirtschafts-

Wegen Kreisverordn. Dresden soll auch in diesem Winter an der hiesigen landwirtschaftlichen Schule ein Reblauskursus in der Dauer von zwei Tagen, und zwar Freitag und Sonnabend, den 3. und 4. Januar 1902, abgehalten werden. Der Unterricht, welchen diesmal Herr Landwirtschaftslehrer und Reblausforschungsabteiler Dr. phil. Schellenberger zu übernehmen hat, wird unentgeltlich erteilt und die Teilnahme an demselben steht Jedermann offen. Er wird sich, wie immer, nicht nur auf die Bekämpfung der Reblaus, ihre Erkennung und Vertilgung erstrecken, sondern auch auf alle die Maßnahmen, welche einen Weiterbetrieb unseres vaterländischen Weinbaues trotz Vorhandenseins der Reblaus zu ermöglichen versprechen, also auf die Anpflanzung widerstandsfähiger, direkt tragender amerikanischer Reben bzw. solcher, die sich als Berebelungsunterlagen eignen. Außerdem sollen auch die übrigen tierischen und pflanzlichen Rebenfeinde: der einblättrige Traubenwickler (Gespinnst), die Rebenmilben, der Wurzelkämmel und der echte und falsche Mehltau der Reben einer eingehenden Besprechung unterzogen werden. Hand in Hand mit dem theoretischen Unterricht werden weiter auch diesmal wieder mikroskopische Übungen im Auffinden der Rebläuse an besonnenem Wurzelmaterial und die Anfertigung von mikroskopischen Präparaten gehen und der Beschluß des Kursums endlich wird die Befestigung derjenigen Maßnahmen bilden, welche im Schulweingarten gegen die verschiedenen Rebenfeinde getroffen sind. Anmeldungen für den betreffenden Kursus nimmt der Direktor der landwirtschaftlichen Schule, Professor A. Endler, mündlich und schriftlich bis Ende dieses Monats entgegen.

Reifen. Einer Schwindsel, die schon vor einigen Jahren eine Anzahl Einwohner geschädigt und in Großschalen bereits zum Prozeß geführt hat, ist man jetzt abermals auf die Spur gekommen. Ein Mann sucht die hiesigen Camaraderhändler auf und kauft von diesen die überzähligen weiblichen Bögel, um sie dann an Aalen als gute Sänger für hohe Preise zu verkaufen. In einem Falle ist der Betrug bereits festgestellt worden. Es ist daher dringend vor dem Schwindler gewarnt, der möglicher Weise auch andernwärts auftritt.

Dresden, 12. Dezember. Zum Gedächtnis des 100jährigen Geburtsjahres des Königs Johann finden heute in den Schulen und Lehranstalten entsprechende Feste statt. Die Ständeverammlung und der Konserwatve Verein stehen am König Johann-Denkmal Vorbeerbänge mit Schleißen niederlegen.

Dresden, 11. Dezember. Die Dresdner Handelskammer erklärte sich gegen die Einführung einer Vermögenssteuer und für Beibehaltung der Grundsteuer.

Dresden, 11. Dezember. In einem Stübchen Rufe erstickt! Auf der Bräutigamstraße verstarb ein in Plauen wohnhaft gewesener Dreher Namens Brühl, nachdem er in einer Schandwirtschaft zwei trockene Rufe gegessen hatte; er war daran, wie ein herbeigekommener Arzt feststellte, erstickt.

Pirna, 10. Dezember. Ein Bild der Verwüstung bot sich nach dem gestrigen Abend 1/10 Uhr aufgetretenen Gewitter und dem dazwischen begleitenden Sturm in Sonnenwägen für. In einer Breite von etwa 300 Meter von West nach Ost stand fast kein Baum unverletzt, die meisten lagen entwurzelt an der Erde. Besonders hart betroffen wurde der Gutsbesitzer Behob, von dessen Kirchbäumen der größte Teil entwurzelt wurde.

Grimma, 10. Dezember. In den „Grimm. Nachr.“ erzählt die königliche Amtshauptmannschaft Grimma eine öffentliche Verlobung derjenigen, welche sich durch Entschlossenheit, Auserkennung und Hülfsbereitschaft beim Brunnenausbau besonders auszeichneten. Genannt werden: Obersteiger Krügel in Brunsdorf bei Rietzsch, Steinbrucharbeiter Franz Goldschmidt in Grimma, die Brunnenaubauer Max Oskar Schneider in Grimma und Ludwig Thiele in Hopfen, sowie Brunnenaubergeselle Emil Morgenstern in Rietzsch.

Marktneukirchen. Zu dem Liebesdrama, das sich, wie bereits kurz gemeldet, in Eger abspielte, hat sich noch berichtet: Am Dienstag Mittag erstattete Herr Salzenfabrikant Uebel aus Marktneukirchen bei der Wache in Eger die Anzeige, daß seine Tochter Maria sich mit dem Kaufmann Friedrich Herrmann aus Marktneukirchen am Montag aus dem elterlichen Hause entfremdet habe. Bald darauf wurde die Kunde verbreitet, daß beim hiesigen Wasserwerk ein Liebespaar schwer verletzt aufgefunden worden sei. Diese Angabe beschäftigte sich. Das Paar war das verunglückte. Herrmann hatte aus einem Revolver einen Schuß gegen die linke Schläfe seiner Geliebten gefeuert; nachdem das Mädchen zu Boden gesunken war, hatte er sich hinter das Wasserwerkgebäude begeben und sich dort einen Schuß in die rechte Schläfe beigebracht. Beide wurden noch lebend, jedoch schwer verletzt in das allgemeine Krankenhaus gebracht. Marie Uebel dürfte genesen, Herrmann ist betäubungslos und scheint tödlich verletzt.

Schwarzenberg. Die 20jährige ledige Fabrikarbeiterin Helene Hänel aus Petersfeld ist auf dem Heimwege von Aue bei der sogenannten roten Mühle in Obersachsenfeld, als sie im Begriff war, den ihr vom Blinde entzifferten neuen Hut aufzusetzen, ins Wasser gefallen und ertrunken.

Liebenau, 10. Dec. Eine wunderbare, bei uns seltene Naturerscheinung wurde während des mit Gewitter verbundenen Schneesturmes am gestrigen Montag Abends auf der Straße von Waltersdorf nach Liebenau beobachtet. Während in dem rasenden Unwetter Alles in tiefe Nacht gehüllt war, leuchteten die äußersten Spitzen aller Zweige an den Straßendämmen in wunderlichem Glanze, nicht etwa von daran befindlichem Eis oder Schnee, da Eis überhaupt nicht vorhanden war und Schnee eben erst zu treiben begann, sondern insofern der in der Atmosphäre reichlich vorhandene Electricität. Es war das sogenannte „St. Elmsfeuer“, das sonst vor allem auf Schiffen beobachtet wird. Die Pracht dieser vielen leuchtenden Spitzen kamtten des toben den Wetters war unbeschreiblich schön. Es wäre interessant zu erfahren, ob die Erscheinung auch andernwärts beobachtet worden ist.

Reuzersdorf, 11. Dezember. Ein frecher Diebstahl wurde hier am Montag Sonntag zwischen 11 und 12 Uhr in der Wohnstube des Kaufmanns Adolf Schuster verübt.

Während Herr Schuster, der ein Confectionsgeschäft besitzt, mit seiner Frau im Laden beschäftigt war, wurde aus einem Schranke in der im 2. Stock belegenen Wohnung einbeutel, der 1100 Mark enthielt, gestohlen. Der Dieb ist noch nicht gefast.

Berbau, 11. Dec. Der bei einer hiesigen Maschinenfabrik beschäftigte Arbeiter Rahn stürzte auf hiesigem Bahnhofs beten Verladen von Eisenketten von einem Eisenbahnwagen. Durch nachfolgende Stöße erlitt er schwere Verletzungen am Kopfe.

Chemnitz, 12. Dec. Zu dem angeblichen Scheintod einer Frau wird den „Neuest. Nachr.“ von sachverständiger Seite geschrieben: Die Art der Schilderung erweckt die Meinung, als ob die betreffende, 23 jährige, an einem Herzschlag leidende Frau infolge Morphiuminjektion gestorben sei. In Wahrheit handelte es sich in dem besprochenen Fall um eine sich im letzten Stadium eines schweren Herzleidens befindende, in qualvollem Todeskampf liegende Frau, der die wohlthätige Wirkung des Morphiums das Sterben nur erleichterte. Der Tod, der am andern Tage schmerzlos eintrat, war absolut nicht zweifelhaft, auch waren schon neun Stunden nach dem Tode alle Zeichen desselben, Todtenstief, Todtenstarre usw. vorhanden. Eine Abkühlung trat nur unvollkommen ein, weil die Verstorbene befeuchtet, mit einer dicken Wolldecke bedekt, im warmen Zimmer lag. Das Öffnen der Pulsader geschah nicht, weil irgend kein Zweifel an dem eingetretenen Tode vorlag, sondern einzig und allein, um dem Ehemanne den qualvollen Gedanken zu nehmen, daß seine Frau Scheintod begraben werde. — Ein 43 jähriger Schuhmacher, Vorsteher eines hiesigen Sparvereins, unterschlug 500 Mark Kassengelder und wurde verhaftet.

Wahlsberg (Eibe), 11. December. Das 5 1/2 Jahre alte Töchterchen des Arbeiters Friedrich von hier spielte gestern Nachmittag in der elterlichen Wohnung, während die Mutter einen kurzen Besorgungsengang machte, an der Feuerung des Ofens, wobei die Kleidung in Brand gerieth. Als die Mutter zurückkam, fand sie das Kind bereits in Flammen stehend vor. Das bedauernswürdige Kind hatte so entsetzliche Brandwunden am Oberkörper, den Armen und im Gesicht erlitten, daß es heute früh seinen geistlichen Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Bobenflein, 11. December. Im benachbarten Wurzbach ist in verlosener Nacht um 12 Uhr Feuer ausgekommen, das zwei Gehöfte in Asche legte. Der Landwirth Heinrich Horn, in dessen Anwesen das Feuer ausbrach, hat dasselbe angelegt und sich dann erschossen. Er ist mit verbrannt. Der verstorben und verbrannte Leichnam wurde in den Trümmern aufgefunden.

Aus aller Welt.

Der Verein der Scheerenfleiser in Solingen lehnte gestern Vormittag den Vorschlag der Fabrikanten, betreffend die Herabsetzung des Schleiflohns, ab. Die Fabrikanten beschloßen daraufhin, sämtliche Scheerenfleiser ab heute auszusperrern. Von dieser Maßregel werden etwa tausend Scheerenfleiser betroffen. — Eine furchtbare Feuerbrunst äscherte ein großes Bauergut in Rietzsch (Kreis Vels) ein. Die Schwester des Besitzers und ein Auszügler sind in den Flammen umgekommen. — Der Direktor Breslauer in Breslau soll nach einer nun dreimonatigen Untersuchungshaft seine Mitschuld an der Millionen-Unterschlagung seines Mitdirektors Schostag gegen die Rheiderlei vereinigte Schiffer eingestanden haben. — Der Hamburger Fischdampfer „Erna“, mit Kapitän Luehmann von der Rheiderlei B. Gärtner, kollidierte bei dem Versuch, dem bei Lelgoland treibenden Dampfer „Achroite“, welcher die Schraube verloren hatte, Hilfe zu leisten, mit diesem Schiff und sank. Von den zehn Mann der Besatzung wurde nur der Nehmacher gerettet. Dieser dankt lediglich einem glücklichen Zufall sein Leben. Reichel wurde von einer Welle gegen den „Achroite“ geschleudert, blieb mit den Beinen in der vom Deck herabhängenden Leiter hängen und konnte so von den Mannschaften des „Achroite“ emporgezogen werden. Wegen des heftigen Schlingerns des Dampfers konnte leider den übrigen mit den Wellen kämpfenden Mannschaften nicht geholfen werden. Der englische Kohlendampfer „Achroite“ welcher die unglückliche Ursache der Schiffkatastrophe geworden, wurde von dem englischen Dampfer „Coronnie“ geborgen und nach Hamburg eingebracht. — Einer Melbung aus Köln zufolge rächten Lahn, Saar, Redar, Mosel, Ruhr und Wupper freckenweise große Verheerungen an. Die Bewohner des Ruhrgebietes wurden von den Behörden aufgefordert, Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Die tiefgelegenen Moseldörfer sind gleichfalls von der plötzlich hereinbrechenden Hochfluth empfindlich mitgenommen. In der Nähe von Hüdeswaggen ist die Eisenbahn überschwemmt, bei Burg Remscheid sind zahlreiche Etablissements übersfluthet. In mehreren an der Renne belegenen Ortschaften hielten über Nacht die Feuerwehren Wache, nachdem mehrere Häuser eingestürzt waren. — Ein besagenswertes Unglück hat sich in Erone bei Witten zugetragen. Die dort anässigen Eheleute Schimmel ließen Nachts eine Lampe brennen, deren Qualm die drei Monate alten Zwillingskinder erstickte. Die Mutter der Kinder befindet sich noch in Lebensgefahr, der Mann wurde gerettet. — 36 schwere Einbrecher, denen die Ausführung von insgesamt 103 Diebstählen nachgewiesen ist, sind von der Berliner Kriminalpolizei festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis überführt worden. — Die Strafammer zu Köln verurtheilte den Schuhmann Dreffel, der im Oktober einen Schloffer, welcher zwecks Feststellung seines Namens angehalten, aber in seine Wohnung geflüchtet war, dorthin verfolgte und mit dem Säbel schwer verletzte, zu drei Monaten Gefängnis. — Der

Eprudel im Bad Nauheim springt jetzt zehn Meter höher als früher. Dieses günstige Resultat wurde durch die seit zwei Monaten betriebenen Verbesserungsarbeiten am Eprudel erzielt.

Bermischtes.

Das Amol-Lausen. In der Mittheilung unseres gestrigen Blattes (Tagesgeschichte) über den blutigen Konflikt deutscher und anindischer Truppen in Tientsin wird berichtet, daß eine indische Schildwache Amol lief. Dieses Amol-Lausen bildet eine besondere Eigenthümlichkeit der malaiischen Stämme des Sunda-Archipels. Ohne besondere Veranlassung, von plötzlicher Raserei befallen, stürzt der Amol-Läufer durch die Straßen. In den Händen schwingt er den haarstarken Kris, den bekannten Dolch der Japaner. In wahnsinniger Hast eilt er zwischen den Häusern mit dem gellenden Rufe: „Amol!“ (d. h. ich tödte) dahin. Kaum ertönt dieser Ruf, so leeren sich die Straßen, Alles trachtet angstvoll das schützende Haus zu erreichen, von Schreck erfüllt schreien Frauen und Kinder „Mata glaw“ (das blinde Auge), und die Männer greifen nach Waffen, denn der Amol-Läufer stößt unbarmherzig Jeden nieder, der ihm in den Weg kommt. Oft fallen ihm acht bis zehn Menschenleben zum Opfer, ehe ihn die tödtliche Kugel trifft oder er hinterrücks erschlagen wird. Der Amol-Läufer gilt als vogelfrei und wird unter allen Umständen noch während seines Laufes getödtet. Die Geschichte der Kolonisation des niederländischen Antheils des Indischen Archipels weiß zahlreiche Fälle zu melden, daß höhere europäische Beamte dem Amol-Lausen zum Opfer fielen. Derartige Raserei-Anfälle beschränken sich übrigens nicht auf die Malaien allein, auch bei der japanischen Kriegerkaste, sowie bei einigen Stämmen des britischen Indiens kommen sie in ähnlicher Form vor und fordern ihre Opfer. Die Schildwache in Tientsin, die sich soweit dies aus den bisherigen Nachrichten erkennen läßt, aus dem Pandschab, dem Jünststromland an den Quellschlüssen des Indus, rekrutirte, dürfte einem solchen Stamme angehört haben. Ramentlich die dort wohnenden kriegerischen Stämme der Sikh sind wegen ihrer Wildheit und Grausamkeit berüchtigt.

Eine eigenartige Kopfbedeckung, die ihrem Besitzer eine qualvolle Stunde verursachte, hatte sich das zweijährige Söhnchen des Fleischermeisters G. in Rietzsch (Schlesien) ausgewählt. Das Kind setzte sich nämlich ein Emailgeschloß auf den Kopf, das darauf über denselben hinabglitt, daß die Eltern trotz eifriger Bemühungen es nicht mehr vom Kopfe zu entfernen vermochten. In ihrer Noth nun ließen die Eltern das Kindes den Schmiebekommen, der das Gefäß an zwei Stellen durchfeilen mußte, was ihm nach etwa einer Stunde, und nachdem drei Feilen unbrauchbar geworden waren, gelang. Das Kind, das bei der ungewöhnlichen „Operation“ vor Erbschöpfung einschloß, hat nachtheilige Folgen nicht davongetragen.

Eine Druckerei gestohlen. Unter der Anklage, behufs Herausgabe einer Zeitung nach und nach eine ganze Druckerei gestohlen zu haben, hatte sich vor dem Kreisgerichte Steyr der Faktor Karl Hermann Keilig, ein Sachse, der bei dem Druckereibesitzer Arthur Fleischhandl in Steyr in Stellung war, zu verantworten. Bei der Hausdurchsuchung fand man in seiner Wohnung eine komplet eingerichtete Druckerei und den Sach zum Titel der geplanten Zeitung: „Zeitung für Enns und Umgebung. Herausgeber: Karl Hermann Keilig, Enns, Marktplatz 8, Buchdruckereibesitzer.“ Außerdem waren schon sämtliche Fortsetzungen eines Romans mit dem Titel „Ein schwieriger Fall“ gefast. Die Lettern und Alles, was sich sonst forttragen ließ, hatte Keilig nach und nach gestohlen. Die größeren Objekte stammen aus Altenberg in Sachsen, von wo Keilig wegen Diebstahls und Betrugs flechtbrieflich verurteilt wird; auch hat die Aktiengesellschaft für Schriftgießerei und Maschinenbau in Offenbach eine Anzeige wegen Betrugs gegen ihn erstattet. Bei der Verhandlung wurde festgestellt, daß Keilig, der in Deutschland wegen Diebstahls und Betrugs wiederholt vorbestraft ist, die Zeitung zweimal wöchentlich erscheinen lassen wollte, und da ihm die Druckerei nicht kostete, den Abonnementspreis mit bloß 80 Heller monatlich festsetzte. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu sechs Monaten schweren und verschärften Kerkers und zur Abschaffung aus sämtlichen österreichischen Kronländern.

Attentate eines Wahnsinnigen in einer Tiroler Kirche. Ein Kuffehen erregender Vorfall ereignete sich in Meran. Die Stadtpfarrkirche war, wie immer zur Jahn-Uhr-Messe, dicht besetzt, als plötzlich ein Priester von seinem Presbyteriumplatze auf den Messetischen losstürzte und ihn zu würgen begann. Handfeste Männer, darunter vier Mann des anwesenden Kaiserjäger-Bataillons, nahmen den Attentäter, der geisteskrank ist, fest. Zitternd vor Schrecken las der Angegriffene die Messe zu Ende. Der geistesgestörte Priester heißt Andreas Simonoff, ist ein geborener Ungar, steht im Alter von 25 Jahren und war schon wiederholt geistesgestört.

Bei einem Streit tödtlich verunglückt ist der Arbeiter Emil Knoll, als er mit zwei Freunden in der Ristenfabrik von Rudorf in Berlin Sägespäähne einkaufte. Die drei Leute, welche nicht ganz nüchtern waren, kamen in Streit wegen der Verpackung der erworbenen Spähne, die anderweit verkauft werden sollten. Dabei stieß einer der Freunde den K. rücklings um, und dieser fiel mit dem Hinterkopf so unglücklich auf einen scharfen Gegenstand, daß er eine zwar kleine, aber tiefe Wunde im Schädel erhielt. Er verfiel sofort in Bewußtlosigkeit und wurde nach der Unfallstation geschafft. Von dort brachte man den Verletzten nach dem Krankenhaus Friedrichshain, wo er verstarb. Seine Freunde, die den Unfall verschuldeten, sind verhaftet worden.

Die Musik als Medizin. In Newyork hat sich vorben eine neue Gesellschaft gebildet, die die Musik als Hilfe bei der Heilung von Krankheiten anwenden will.

Die Mennoniten in Russland hatten noch an dem Grundsatz der „Wehrlosigkeit“ fest (d. h. sie dienen nicht mit der Waffe als Soldat), während die Mennoniten in anderen Ländern bereits die Grundzüge aufgegeben haben.

Ein harter Schädel. Aus Pödebrab wird berichtet: Am 7. December wurde in dem zur Domäne Pödebrab gehörigen Reviere Bibij eine Treibjagd abgehalten.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 12. December 1901.

Berlin. Ein Messerstecher, nach Art des Kieler Unholds, verwundete in Hegermühle bei Eberswalde ein Mädchen und entkam.

schloß habe. Der letztere Theil des Schiffes wird hier lebhaft besprochen.

Washington. Es hat sich nunmehr herausgestellt, daß der indische Posten, der Amot (sic), ein Kribi war.

London. Die Anarchisten sammeln für ein Denkmal für Gogol.

London. Im Senat wies Lodge auf den Unterschied des ursprünglichen und des jetzigen Vertrages mit England über den Panama-Kanal hin und bemerkte, daß Ergebnis des neuen Vertrages sei, daß England Amerika den ganzen Betrieb des Kanals im Frieden wie im Kriege mit dem Rechte der Errichtung von Besatzungen überantwortete.

Zum Krieg in Südafrika.

London. Der Kriegsminister hielt gestern in Glasgow eine Rede, in der er ausführte, die Kosten des Krieges in den letzten zwei Monaten hätten sich erheblich vermindert.

London. Austin Chamberlain, ein Sohn des Kolonialministers, stellte in einer Rede alle Gerüchte als falsch hin, denen zufolge die britische Regierung zu einem Kompromiß geneigt sein soll.

London. Louis Botha befindet sich mit seinem bedeutenden Kommando nordöstlich von Bryheid. — Nach einem Telegramm aus Witville erklärte die Gemahlin des Präsidenten Steyn, ihr Gatte werde Südafrika nicht eher verlassen, als bis die Engländer von dort vertrieben seien.

Bryheid. Botha soll mit einem starken Kommando sich nordöstlich des Bezirkes Bryheid befinden.

Marktberichte.

Wien, 11. December. Die 50 Mio Weizen fremde Sorten ... 8 95 bis 9 25, südschweizer, 8 45 bis 8 70, neu, 8 70.

Dresdner Börsenbericht des Nieser Tageblattes vom 12. December 1901.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Deutsche Fonds, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and various bank shares.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien u. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Nieser Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung börsengängiger Werthpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung.

Real estate advertisements including 'Parterre-Wohnung', 'Eine Wohnung in der Nähe des Bahnhofs', and 'Neujahrs-Gratulations-Karten'.

Photogr. Weihnachtsaufträge

werden unter Garantie sorgfältiger Ausführung und pünktlicher Lieferung bis zum Feste noch angenommen. **Otto Werner, Photogr.,** Reichenstr. 51. Aufnahmen finden bis Abends 9 Uhr bei elektrischem Licht statt.

An meine Kundschaft.

Das anhaltende ungünstige laue Wetter veranlaßt mich, die **Massen-Vorräthe** sämtlicher Läger noch vor dem Feste bedeutend zu verkleinern.

Um dieses auf schnellstem Wege zu ermöglichen, veranstalte von heute bis Weihnachten einen großen

Räumungs-Verkauf.

Auf sämtliche Waaren gewähre trotz meiner bekannt billigen Preise noch

10% Rabatt

die auch beim kleinsten Gegenstande sofort in Abzug gebracht werden.

Zum Verkauf gelangen

Für Damen:

- 100te von Damen-Jaquettes und Mänteln
- 100te von Damen-Capes und Kragen
- 100te von Kinder-Jaquettes und Mänteln
- 100te von Damen-Blousen u. Costüm-Röcken
- 100te von Wirthschafts- und Zier-Schürzen
- 100te von Kinder-Schürzen und Kleidchen
- 100te von Capotten und Muffen

Für Herren:

- 100te von Winter-Paletots und Mänteln
- 100te von Roden-Zoppen und Strickwesten
- 100te von Herren-Jaquett-Anzügen
- 100te von Burschen-Anzügen und Mänteln
- 100te von Knaben-Anzügen und Paletots
- 100te von Burschen- und Knaben-Zoppen
- 100te von Herren-Stoff-Hosen.

Ferner: Wäsche, Tricotagen, Unterröcke, Strümpfe, Corsetts, Schirme, Hüte, Mützen, Cravatten, Handschuhe, Kragenschoner etc.

Mollige Schlafrocke für Herren in jeder Farbe und Ausführung.

Es ist im Interesse meiner werthen Kundschaft, von diesem Weihnachts-Angebot recht fleißig Gebrauch zu machen. Umtausch aller Waaren nach dem Feste gestattet. Schenkwürdige Decoration meiner Schaufenster. Große Weihnachts-Ausstellung in bedeutend vergrößerten Geschäftsräumen.

Kaufhaus Germer.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 15. December a. c., von 4 Uhr an starkbesetzte öffentliche Ballmusik. Empfehle gutgefüllte Pfannkuchen und ff. Kaffee. Es lobet nam. erwerblich ein **M. Grosse.**

Wringmaschinen

empfehlen **G. J. Lochmann.**

Weihnachtsgeschenk

find die sehr beliebten **Frühstückskörbchen.** Ich empfehle dieselben in sauberer Ausführung in allen Preislagen. Die Fällung erfolgt nach Wunsch. **Reinh. Pohl Nachf.,** Wetlinerstraße 30.

Wringmaschinen
Reibmaschinen
Rüchenwaagen
Gew. Stageren
Salz- und Mehlmästen
Kohlenlasten
Kaffeemühlen
Plättglöden
Vogelflässe
empfehlen billigst
Gotthelf Dillner.

Als praktische Weihnachts-Geschenke

empfehle
Corsets, Handschuhe, Hülsen, Schleifen, Ballshawls, Schleier, Taschentücher, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Serviteurs, Schlipse, Kragenschoner, Handschuhe, Taschentücher einer geneigten Beachtung.

Mario Saggau,
Hauptstr. 55.

Gesellen-Verein Riesa.

Sonntag, den 15. Dezember

2. Hauptversammlung

im Goldenen Löwen. Anfang 2 Uhr nachmittags. Der Gesamt-Vorstand.

Gasthof „zum Admiral“, Boberßen.

Sonntag, den 15. Dec., große öffentliche Ballmusik (Militärmusik), von 4-7 Uhr Tanzverein, Bändch. 50 Pf. Es lad. erg. ein **G. Wagner.** Omnibus-Fahrten am Sonntag, den 15. December, von Rohn. 3 Uhr bis Nachts 12 Uhr stündlich ab „Deutsches Haus“, Riesa, nach G.-hof Boberßen. Einfache Fahrt Berlin 10 Pf.

Kunstvollen Zahnersatz und Plombirungen jeder Art.

Specialität: Gebisse ohne Platten. Zahnextraktion schmerzlos (örtliche Betäubung).

Fr. E. Nitzsche, Zahnkünstler.

Behandlung, sowie Preise, wie bekannt, solid.

Auction. Auction.

Sonabend, den 14. December cr., von Vorm. 9 Uhr ab, gelangen im Gartensalon des Hotel Münch hier selbst nachfolgende Gegenstände zur Versteigerung:

a. neu: 1 Kleiderschrank, 1 viered. Tisch, 2 Betten, eiserne Tische, große Partien ff Stoffhosen, Knabenmäntel, Damenjackets, Kleiderbde, Kleiderstoffe, Barquenthemden für Männer und Frauen, 1 Dhd. Damen-Rüsche; b. gebraucht: 1 gutes Sopha, 1 Kinderbettstelle, Federbetten, 2 Regulatoruhren, 1 Polypson, 1 Wringmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Fahrrad, 1 Tafelwaage, 1 Stuhlpult, 1 Wasserhändler, Pelztragen und Mähe (für Kuischer), sowie o. 9 Tausend Stück ff. Cigarren, ff. Rum u. Cognac u. v. A. m. Riesa. **E. Rabe,** verpfl. Auctionator u. Taxator.

Ruchendeckel

sind vorrätlich bei **G. Barth,** Schorwerkzimmerer, Eiberg 5. 1 neue Schnellbank empf. der Dtlge.

Hasen,

frisch geschossene, empfiehlt **A. Messe.**

◀ Brauerei Rüberau. ▶ Freitag Abend wird Jungbier gefüllt.

Schloßbrauerei

fällt Freitag Abend und Sonnabend früh Jungbier.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz. Morgen Freitag Schlachtfest, wozu ergebenst einladet **M. Hennig.**

Gasthof Grödel.

Sonntag, den 15. Dez 1901

öffentl. Tanzmusik und großes **Bockbierfest.** Rüben gratis. Dazu ladet era. ein **Ehr. Großmeyer.**

Restaurant Germania. Morgen Freitag Schlachtfest. **Otto Rische.**

◀ Parkschloßchen. ▶ Morgen Freitag Schlachtfest, wozu ergebenst einladet **G. Vogel.**

Sterza 2 Sellagen

Zur Schulfrage.

Den Herren Mitgliedern der städtischen Kollegien und des Schulausschusses zu Niesja gingen folgende, auch uns gütlich zur Verfügung gestellte Mitteilungen und Erklärungen zu:

In der für unsere Stadt so wichtigen Schulfrage sind in letzter Zeit in den Tagesblättern wie in mündlichen Berichten recht entgegengesetzte Meinungen zu Tage getreten.

Zur Klärung beigetragen, einige Grundlagen für Ihre weiteren Beratungen zu bieten und Ihre Entscheidung, um die Sie in allerhöchster Zeit werden gebeten werden, mit vorbereiten zu helfen, ist der Zweck der folgenden Ausführungen.

Das Ministerium hat durch Schreiben vom 23. November d. J. die Errichtung eines Realprogymnasiums genehmigt, das bereits Okt. 1902 mit den Klassen Sexta, Quinta, Quarta, unter vorläufiger Weiterführung von 2—3 lateinlosen Klassen, ins Leben treten könnte. Um den Schein unberechtigter Vorurteile zu vermeiden, hat man in den letzten Tagen unter Hinweis darauf, daß sich in unserer Stadt für die Realschule eine beachtliche Strömung nicht geltend gemacht habe, das Ministerium nochmals mündlich befragt, wie es sich zur Genehmigung einer Realschule stellen würde. Die Auskunft hat dahin gelaute, daß man zwar der Stadt Niesja noch wie vor rufe, am Realprogymnasium festzuhalten, daß aber nach Lage der Dinge auch die Genehmigung einer Realschule nicht als ausgeschlossen zu betrachten sei.

Für welche Schulgestaltung entscheidet sich nun die Stadt? Es dürfte sich empfehlen, zunächst noch einmal beide Anstalten kurz zu charakterisieren.

Das Realprogymnasium sucht seine Schüler zu einer höheren allgemeinen Bildung zu führen, vorzugsweise durch den Unterricht in Deutsch, Französisch und Englisch, in Mathematik und Naturwissenschaften; als zwingendes Hilfsmittel für alle sprachlichen Fächer dient ihm das Latein. Da Aufnahme und Beförderung strenger gehandhabt werden müssen als in einer höheren Bürgerschule, ist ein längerer, ein 4-jähriger Volksschulvorlauf, sehr erwünscht. Die Schüler dieser Anstalt erhalten nach erfolgreichem 6-jährigem Schulbesuch, d. h. im allgemeinen mit 16 Jahren, das wissenschaftliche Befähigungszugangs für den einjährig freiwilligen Dienst. Die Schule gliedert sich in einen für den Übergang ins praktische Leben geeigneten Abschluß, andererseits ermöglicht sie aber auch ohne weiteres den Eintritt in die Oberstufe eines Realgymnasiums. Sie bereitet ohne besondere Beanspruchung nach 3-jährigem Schulbesuch für die Unterstufe und bei gewissen, allerdings mehrfachen veranschaulichten Einrichtungen, nach 4-jährigem Besuche für die Oberstufe des Gymnasiums vor. Ein etwa später erwünschter Ausbau zum Realgymnasium ist selbst, notwendig aber ist er nicht, da das Realprogymnasium als solches schon ein Bollwerk ist.

Die Realschule sucht ihre Schüler zu einer höheren allgemeinen Bildung zu führen, vorzugsweise durch den Unterricht in Deutsch, Französisch und Englisch, in Mathematik und Naturwissenschaften. Da Aufnahme und Beförderung strenger gehandhabt werden müssen als in einer höheren Bürgerschule, ist ein längerer, ein 4-jähriger Volksschulvorlauf, sehr erwünscht.

Ihre Schüler erhalten nach erfolgreichem 6-jährigem Schulbesuch, d. h. im allgemeinen mit 16 Jahren, das wissenschaftliche Befähigungszugangs für den einjährig freiwilligen Dienst. Sie gliedert sich in einen für den Übergang ins praktische Leben geeigneten Abschluß. Für die Oberstufe des Realgymnasiums kann sie nicht vorbereiten, weil ihr in Texta, Secunda und Prima das Latein fehlt; für die Unterstufe des Gymnasiums und Realgymnasiums vermag sie das, wenn sie wie unsere höhere Knabenbürgerschule mit Progymnasium verbunden ist. Ein etwa später

erwünschter Ausbau zum Realgymnasium ist schwieriger als beim Realprogymnasium.

Der Hauptunterschied der beiden Anstalten besteht also darin, daß im Realprogymnasium zu den Fächern der Realschule als Hilfsmittel für die übrigen Sprachen noch zwingend das Latein tritt.

In unseren Tagesblättern sind sowohl Stimmen für eine Realschule als auch für ein Realprogymnasium laut geworden. Die gegen das Realprogymnasium vorgebrachten Gründe sind in der Hauptsache folgende:

- 1) Das Latein sei zu schwierig.
- 2) Das Latein sei im Geschäftsleben nicht erforderlich; eine Schule mit obligatorischem Latein sei darum für eine Geschäftstadt wie Niesja nicht geeignet. Ihre Bedürfnisse könne vor allem eine Realschule befriedigen.
- 3) Die Begründung und Unterhaltung eines Realprogymnasiums koste bedeutend mehr als die einer Realschule.
- 4) Auf eine Staatsbeihilfe sei beim Realprogymnasium viel später, beziehungsweise gar nicht zu rechnen.

Was zunächst die Schwierigkeiten des Latein anlangt, so ist die Befürchtung ausgesprochen worden, daß infolge des obligatorischen Lateins viele, sehr viele Knaben die Schule nicht durchlaufen könnten und zu vorzeitigem Abgange gezwungen sein würden.

Nun, die Anforderungen, die eine höhere Schule an ihre Schüler stellen muß, sind nicht gering und es giebt sicher Schüler, die ihnen nicht gewachsen sind. Schüler, die wegen Mangel an Begabung die Ziele in Deutsch, Latein, Französisch, Englisch, Mathematik nicht erreichen und nach mehrmaligem Sündenkreis vorzeitig abgehen müssen, hat jedes Realgymnasium, aber auch trotz des fehlenden Lateins jede Realschule aufzuweisen. Ein Lehrer des Französischen und Englischen, der über 20 Jahre an köstlichen Realschulen und Realgymnasien unterrichtet, schreibt über diesen Punkt:

- a) „Die Lateincurricula sind bei uns (im Realgymnasium) im allgemeinen durchaus nicht niedriger als die im Französischen und in anderen Fächern.“
- b) Die Schüler, die das Latein nicht bewältigen können, sind auch durchgängig im Französischen mindestens schwach.“
- c) „Daß ein Schüler im Lateinischen unverständlich ist, der im Französischen glatt und bedingungslos verstanden werden könnte, giebt zu den seltensten Ausnahmen; meist liegen in solchen Fällen außergewöhnliche Verhältnisse wie späterer Eintritt in die Anstalt und dergl. vor.“
- d) „Mir ist kein Fall bekannt geworden, wo ein Schüler ausbleibt wegen des Lateins vorzeitig abgegangen wäre. Wenn ein Schüler wegen mangelhafter Leistungen die Schule verläßt, so war das entweder einer, der in allen Fächern nicht vorwärts kam, also sehr schlecht begabt war, oder einer, der saul und stöckelnd war und bei dem nichts mehr zog, um ihn auf die Bahn des Guten zu bringen.“

- e) „Die für alle realen Anstalten unentbehrliche Mathematik ist für gewisse Schüler viel häufiger ein unüberwindliches Hindernis als das Latein, da für letztere eine Art mathematischer Sinn vorherrschen muß, während bei letzterem großer Fleiß auch bei geringerer Begabung noch zu bestem Fortkommen verhilft.“

- f) „Das Latein ist auf dem Realgymnasium (und Realprogymnasium) nicht in dem strengen Hauptfach wie auf dem Gymnasium; es ist das wichtigste Hilfsmittel des Realgymnasiums für die sprachlichen Hauptfächer, die dort Deutsch, Französisch und Englisch sind. Wenn Lehrer und Lehrlinge des Realgymnasiums von dieser Auffassung, die übrigens die des Ministeriums ist, beim Lateinunter-

richte ausgehen, so kann diese Sprache auch für einen sprachlich weniger begabten Schüler kein unüberwindliches Hindernis sein.“

- g) Die Zahl der Eigenbleiber und vorzeitigen Abgänger ist auf dem Realgymnasium auf keinen Fall größer als auf der Realschule.

Wer die Verhältnisse auf Realgymnasien und Realschulen kennt, wird diese von einem Fachmann auf Grund langjähriger Erfahrung gewonnenen Ansichten als richtig anerkennen.

Was vom Realgymnasium gesagt ist, gilt auch für das Realprogymnasium, das ja den Unter- und Mittelklassen des Realgymnasiums entspricht.

Für Schüler, die wegen zu geringer Begabung die Ziele einer höheren Schule nicht erreichen können, die vielleicht auch körperlich schwach sind und der geistigen Schonung bedürfen, ist es viel vorteilhafter, sie besuchen die mittlere Bürgerschule. Des fremd-sprachlichen Unterrichts entbehren übrigens viele mittlere Bürgerschulen in Sachsen, auch solche in Städten mit höheren Schulen nicht, nur sind die Ziele in diesen Fächern dort niedriger gestellt und darum minderbegabten Schülern leichter erreichbar. Auch unsere mittlere Bürgerschule könnte ohne erhebliche Kosten mit fremdsprachlichem Unterrichte ausgestattet werden. Es ist auch zu beachten, daß Latein und Französisch den zukünftigen Schülern eines Realgymnasiums oder einer Realschule mit Progymnasium in unserer Stadt leichter fallen muß als den jetzigen Schülern unserer höheren Bürgerschule, da sie ein Jahr länger die Bürgerschulen besucht haben, ein Jahr älter sein werden und darum größere geistige Reife erlangt haben werden.

Eine Preisstimme redet vom Latein als von einer Sprache, die im Geschäftsleben und im späteren Berufe gar nicht erforderlich sei. Nun, die lateinische Sprache wird im Geschäftsverkehr und in den meisten Berufen allerdings keine direkte Verwendung finden. Wollte man sie aber deshalb gering schätzen und den Unterricht darin vielleicht gar für Zeit- und Kraftvergeudung ansehen, so müßte man das selbsterhellend ebenso halten bei einer ganzen Reihe anderer Gegenstände, die auch nicht direkt im Geschäftsleben und vielen anderen Berufszweigen gebraucht werden. Das thut man aber nicht, weil man mit Recht von der Ueberzeugung durchdrungen ist, die höheren Schulen müssen Pflichten höherer allgemeiner Bildung sein. Zu solcher Allgemeinbildung trägt aber der Lateinunterricht wesentlich bei, da er bei richtigem Betreibe die Schüler den Quellen unserer gesamten abendländischen Kultur ein tüchtiges Stück näher führt, ganz abgesehen von der Schürfung und Schließung des Geistes, die die eindringliche Beschäftigung mit einer Sprache zeitigen muß, die in ihrer Formenbildung, ihrer Sachführung und in ihrer ganzen Denkwelt von der Uebersetzung abgesehen viel entfernter ist als die modernen Sprachen. Er erhöht, wenn er auch für das Geschäftsleben nicht direkt erforderlich ist, die Bildungsmittel und die Bildungskraft einer höheren Schule ganz bedeutend und trägt so sehr frucht. Uebrigens erweist er sich auch erfahrungsgemäß als ganz hervorragender direkter Förderer und Erleichterer des deutschen, französischen und englischen Unterrichts.

Abgesehen vom Latein, stimmen die für die Unter- und Mittelklassen des Realgymnasiums (also für das Realprogymnasium) gesetzlich festgelegten Lehrziele mit denen der Realschule fast wörtlich überein. Wo nicht völlige Uebereinstimmung herrscht, läßt sich leicht ein Ausgleich herstellen. Das Realprogymnasium kann also alle Zwecke der Realschule mit erfüllen. Für den, der sich durch vorliegende Erörterungen von der Ueberwindbarkeit der Schwierigkeiten des Lateins und von der Unhaltbarkeit der Auffassung, daß das Lateinische unnötiger Ballast sei, überzeugen läßt, erscheint

Vom Fluch gestossen.

Roman von Kurt von Willich. 32

„Nun dann hat es eben ein anderer gesagt. Da fällt mir ein, haben Sie die Geschichte des armen Corrigan vernommen; traurig, nicht wahr?“

„Ja!“ Gräfin Eddy Devent sieht zu uns herüber, es macht mir den Eindruck als ob sie mit Ihnen sprechen wollte; ich darf Sie nicht den ganzen Tag monopolisieren!“ fügte Erna mit einem etwas gezwungenen Lächeln hinzu, und als der Graf sich abwandte, um ihrem deutlich ausgesprochenen Wunsch des Alleinseins nachzukommen, sagte sie sich im Stillen: „Gott sei Dank! Noch ein paar Augenblicke und ich glaube, ich wäre ohnmächtig zu Boden gesunken. Was hilft mich denn nur an, daß ich von meinem furchtbaren Leid nicht reden kann, ohne mich zu verraten. In der verflochtenen Nacht träumte mir, Helig Maurelle sei hier in diesem Zimmer gekommen, in welchem wir jetzt alle versammelt sind, sei an Baron Werner herangerufen und habe mit lauter, vernehmlicher Stimme gesagt: „Neues Mädchen, welches dort drüben sitzt, Baron Werner Corrigan, ist die Tochter des Mannes, der Ihren Bruder Eduard gemordet hat! Sie weiß das auch, sie weiß das alles seit langer Zeit! Dann sah ich im Geiste Baron Werner auf mich zutreten, hörte ihn mit heiserer Stimme flüstern: Ist das wahr? Ich helgte das Haupt, denn zum Sprechen hatte ich nicht die Kraft. O Himmel! rief er, die Arme wie beschwörend emporkundend, und ich habe Sie geliebt, Verräterin! Fort mit Ihnen!... Ich sehe ihn im Geiste vor mir, ich...“

„Schlafen Sie, Fräulein von Spittles?“ Die Stimme, welche diese Worte sprach, war diejenige, welche sie im Traum vernommen, und beim Klange derselben zuckte Erna zusammen. Wie würde sie es je ertragen können, Baron Werner in kaltem, vorwurfsvollem Tone zu sich reden zu hören. Besser, ihn nie wiederzusehen, als ihn sehen und wissen zu müssen, daß er nur das und Nichts für sie empfinde.

„Ich habe sie erschreckt, aber ich dachte, Sie hätten mein Kommen gehört. Gaudon gab mir diese Tasse Thee, welche ich Ihnen überreichen sollte.“

„Dank!“ Erna griff mechanisch nach der Tasse. Der Traum, welchen sie gehabt, stand so lebhaft vor ihrer Seele, daß sie sich mit der Wirklichkeit gar nicht abfinden konnte. Als in diesem Augenblicke die Thür aufging, zuckte sie merklich erschreckt zusammen.

„Ich weiß nicht, was mir ist,“ bemerkte sie mit mattem Lächeln auf seine Frage; „ich werde so nervös, daß ich vor meinem eigenen Schatten erschrecke!“

„Sie bedürfen ärztlicher Behandlung; ich werde meiner Stiefmutter sagen, sie solle doch Doktor Sicard kommen lassen.“

„Sie werden nichts Derartiges thun, Herr Baron, man würde mich für toll halten, und es fehlt mir wirklich nichts, außer sehr arge Nervosität. An dem Tage, an welchem wir hier ankamen, hatten wir, wie Sie wissen, einen Eisenbahn-Unfall, und ich glaube, daß ich den Schrecken noch nicht ganz überwunden habe, welchen ich damals ausgestanden.“

„Ja, es muß entsetzlich gewesen sein. Ich werde nie vergessen, was ich litt, bis ich das Telegramm erhielt, welches mir die Kunde brachte, daß Sie Beide in Sicherheit seien, ich denke, ich will Sie jetzt zu einer größeren Spazierfahrt mit mir nehmen, die Lust würde Ihnen gut thun!“

„Ich käme sehr gerne,“ rief Erna lebhaft, dann aber setzte sie plötzlich mit ganz verändertem Wesen hinzu: „Sie sind sehr gütig, aber ich thue doch wohl besser daran, zu Hause zu bleiben!“

„Weshalb?“

„In erster Linie, weil Biala in einer halben Stunde Besuchsunterricht hat!“

„Der läßt sich verschieben, in zweiter Linie also?“

„Weil ich nicht kann! Fordern Sie jemand von den Damen auf; die Baronin Corrigan würde mich nicht gerne mit Ihnen fahren lassen, jetzt, wo so viele andere da sind, welche diese Spazierfahrt genießen!“

„Und was dann, wenn mir nicht daran gelegen, irgend eine von den anderen mitzunehmen?“ fragte Baron Werner mit lachenden Augen. „Ich sagte gerade vorhin meiner Stiefmutter, daß ich eine Spazierfahrt unternehme, nun kann ich ihr mitteilen, daß Sie gewillt sind, mich auf derselben zu begleiten.“

Er erhob sich und hatte sich entfernt, noch ehe Erna Zeit fand, eine Einwendung zu machen; der Gedanke dieser Spazierfahrt war ihr ja nur zu lieb. Sie sagte sich, daß sie ihn zum letztenmal für sich allein haben würde, und im Grunde genommen konnte ja nichts Schlimmes daraus erwachsen.

Nach wenigen Minuten folgte das junge Mädchen dem Rufe der Baronin Corrigan, welche ihr eine ganze Menge Kommissionen übergab, die allein sie bestimmt hatten, einzuwilligen, daß Erna ihren Stiefsohn auf der Fahrt nach dem nächstgelegenen Städtchen begleite. Die Sonne war noch nicht hinter der Hügelkette von Hien-Alsa niedergegangen, als der elegante Wagen des Barons aus dem Parkthore fuhr; die Luft war frisch und angenehm, sie lächelte Ernas Wangen höher, das junge Mädchen sagte sich, daß, wenigstens während der kurzen Spanne Zeit, die jetzt noch vor ihr lag, es sich froh und glücklich fühlen wolle.

„Sehen Sie sich hier diesen Aussichtspunkt an, erinnert er Sie nicht an die Stelle, an welcher die alte Gemeinderin und gewährt hat?“ sagte Werner, nachdem sie eine Strecke gefahren waren.

„Ja, gewiß; sie hat mir eigentlich furchtbare Dinge prophezeit, die böse Alte. Ich glaube, zum Teil die Erinnerung an jene Worte ist es, welche mich mitunter so nervös und ängstlich sein läßt. Ich kann nicht vergessen, daß ich die Erwartung auf Schwere Sorge habe.“ 88, 19

also das Realprogymnasium für Kleja und seine Verhältnisse unüberwindlich ebensoviel geeignet wie die Realschule.

Für viele bietet das Realprogymnasium aber obenstehende Vorteile, die die Realschule nicht gewähren kann. Es ist aus finanziellen und erzieherischen Gründen doch sicher nicht zu unterlassen und würde gewiß von vielen Eltern mit Freuden begrüßt werden, wenn sie Söhne, die später studieren sollen, drei Jahre länger, nämlich bis zum Eintritt in die Obersekunda des Realprogymnasiums, im Elternhause behalten können.

Die Realschule mit Progymnasium kann nur bis Untertertia vorbereiten, wenn nicht etwa das Latein privatim weiter betrieben würde.

Als weiteres Bedenken gegen das Realprogymnasium ist angeführt worden, daß seine Begründung und Unterhaltung ganz bedeutende Summen mehr koste als die der Realschule. Das ist ein Irrtum. Der Aufwand für eine höhere Schule setzt sich zusammen aus:

- a) Zinsen und Tilgungsbeträgen auf Bau- und Einrichtungskosten,
- b) bauliche Unterhaltung; Reinigen der Schornsteine; Düngerabfuhr; Rüge- und Schneefestigung; Wasserzins; Versicherungen; Steuern und Abgaben,
- c) Heizung, Beleuchtung, Reinigung der Schulküchen,
- d) Unterhaltung und Ergänzung des Inventars,
- e) Geschäftsaufwand des Direktors, Bekanntmachungs- und Druckkosten u.,
- f) Unterhaltung und Ergänzung der Lehrmittel und der Schulbibliothek,
- g) Lehrergehälter,
- h) Gehalt für Hausmeister und Heizer,
- i) Vergütung für Ueberstunden und Umzugskosten,
- k) Allgemeines.

Es leuchtet ein, daß der Aufwand für a—o und h—k bei Realprogymnasium und Realschule gleich sein müssen, da für die Unterbringung der Schüler beider Anstalten dieselben gesetzlichen Bestimmungen bestehen und naturgemäß die unter o, i, k angegebenen Kosten bei beiden Schulgattungen auftreten müssen. Bei der Beschaffung und Instandhaltung der Lehrmittel ist jedoch folgendes nicht außer Acht zu lassen: Die Realschule würde, wie schon jetzt die höhere Bürgerschule, mit einem 3-klassigen Progymnasium zu verbinden sein. Seine Schüler sind in den meisten Fächern mit denen der Realschule vereinigt. Latein und Deutsch ist jedoch gesondert zu erteilen. Dafür muß mindestens ein Zimmer mehr beschafft und unterhalten werden. Das erhöht den Aufwand für die Realschule.

Zu f) sei ausdrücklich bemerkt, daß bei weitem der Hauptteil der Kosten auf die physikalischen Lehrmittel kommt, die für Realprogymnasium wie für Realschule genau dieselben sein müssen.

Was Lehrerschaft und Direktor anlangt, so gelten bezüglich der Vorbildung, der Pflichtstundenzahl und des Gehaltes für das Realprogymnasium durchaus die gleichen Bestimmungen wie für die Realschule.

Die wissenschaftlichen Lehrer müssen bei beiden Anstalten Unverfälschtbildung haben. Doch wird bei Neugründung, möge es sich um Realprogymnasium oder Realschule handeln, die Anstellung eines „ausgezeichneten Volksschullehrers“ als wissenschaftlichen Lehrers zugelassen. Wenn tatsächlich anderwärts bei Neugründung von Realschulen mehr als ein wissenschaftlicher Lehrer aus der Volksschule mit übernommen worden ist, so sind es besondere Verhältnisse, die das Ministerium zu diesem ausnahmsweisen Beschluße geführt haben. Jedenfalls muß betont werden, daß nach ausdrücklicher Erklärung des Ministeriums hierin das Realprogymnasium nicht anders behandelt werden würde als die Realschule. Daß es möglich sei, eine Realschule in Kleja zu errichten durch Aufhebung der obersten Klasse unter

einiger Stübernahme städtischer Lehrkräfte der jetzigen höheren Ansbacherbürgerschule, ist eine irrige Meinung, die allerdings dem Anscheine nach weit verbreitet ist.

Die Hochstunden (Lesen, Schreiben, Gesang, Turnen) dürfen von seminarellisch gebildeten Lehrern, die die geordnete Fachlehrerprüfung bestanden haben oder zu bestehen beabsichtigen und die zum Teil auch im Verbands der Volksschullehrer bleiben können, erteilt werden.

Die Befürchtung, daß beim Realprogymnasium die höheren Gehalte des Realprogymnasiums zu zahlen seien, ist nach Mitteilung des Ministeriums unbegründet; denn das Realprogymnasium ist zwar eine vollständig entwickelte Anstalt, aber kein Realprogymnasium.

Die Kosten der Lehrerbildung sind also beim Realprogymnasium zunächst ebenso hoch wie bei der Realschule an sich.

Ist jedoch die Realschule mit Progymnasium verbunden, so verschiebt sich die Sachlage, wie folgende Zusammenstellung beweist.

Das Realprogymnasium hat in Sexta 33, in Quinta und Quarta je 35, in Tertia, Sekunda und Prima je 36 Stunden (Stenographie eingeschlossen) die Woche.

In der Realschule sind in der Sexta 30, in Quinta 32, in Quarta und Tertia je 34 und in der Sekunda und Prima je 36 Stunden (Stenographie eingeschlossen) zu erteilen.

Das ergibt für alle Klassen des Realprogymnasiums zusammen 9 Stunden wöchentlich mehr. Nun kommen aber bei der Realschule 30 Stunden hinzu, da in der progymnasialen Abteilung einer Realschule nach gesetzlicher Bestimmung wöchentlich 22 Lateinstunden und 8 Deutschstunden gesondert, also insbesondere die Deutschstunden nicht zusammen mit denen der Realschule, zu geben sind. Folglich müssen in der Realschule mit Progymnasium wöchentlich 30—9 = 21 Stunden mehr gegeben werden als im Realprogymnasium. Die Progymnasialisten einer Realschule zahlen nun zwar höheres Schulgeld als die Realschüler; die dadurch erzielte Mehreinnahme aber kommt den Kosten der 21 Stunden nicht gleich.

Das Realprogymnasium kostet also nicht, wie eine Preßstimme annimmt, ganz bedeutende Summen mehr als die Realschule, sondern ist im ungünstigsten Falle nur ebenso teuer wie die Realschule mit Progymnasium.

Bezüglich der Staatsbeihilfe wird nach ausdrücklicher Erklärung des Ministeriums das Realprogymnasium, da es eben eine Volksschule ist wie eine Realschule, genau wie diese behandelt werden.

Ein Punkt bedarf noch besonderer Darlegung, der bei der Umfrage des Schulausschusses vom 7. November d. J. nicht so scharf gefaßt werden konnte, wie es jetzt nach neuerlicher Bestätigung des Ministeriums möglich ist. In jenem Frageformulare heißt es: „Sie (die lateinlosen Schüler der jetzigen Quinta, Quarta, Tertia und Sekunda) werden bis zu ihrem Abgange von der Schule lateinlos unterrichtet und erhalten, wenn sie die Prima erfolgreich durchlaufen haben, das Preteritzeugnis.“ Gegen die vorläufige Weiterführung dieser lateinlosen Klassen (nach Oftern Quarta, Tertia und Sekunda) gehen dem Ministerium nach dem schriftlichen Bescheide vom 23. November d. J. grundsätzliche Bedenken nicht bei. Wohl aber erklärt es in jenem Schreiben — reichsgerichtlicher Bestimmungen wegen —, daß die sogenannte „Mittelschulbildung“ nur ganzen Anstalten, aber nicht einzelnen Klassen „verliehen“ werden könne. Da die in Frage stehenden Klassen eine ganze Anstalt nicht bilden, müssen sie als Klassen auf die Verteilung jener Berechtigung verzichten. Wohl aber haben nach eingeholter mündlicher Auskunft Ihre einzelnen Schüler begründete Aussicht, an Ort und Stelle das gewünschte Zeugnis zu erhalten.

Einen beachtlichen Vorzug hat der Plan zur Errichtung einer Realschule vor dem zur Gründung eines Realprogymnasiums voraus. Er liegt darin, daß die Realschule, den Uebertritt der Schüler der höheren Bürgerschule in sie vorausgesetzt, zur vollständigen Entdeckung eines etwas längeren Zeitraumes bedürfte als das Realprogymnasium, mithin auch der Staatszuschuß etwas

höher zu erwarten stände, da seine Auszahlung in der Regel erfolgt, wenn die ersten Abiturienten entlassen sind.

Zum Schluß sei das Gesagte kurz so zusammengefaßt:

Die Errichtung eines Realprogymnasiums ist vom Ministerium schriftlich genehmigt; jedoch ist die Genehmigung zur Errichtung einer Realschule ebenfalls in Aussicht gestellt.

Die Zwecke und Ziele, die die Realschule erstrebt und erreicht, erstrebt und erreicht auch das Realprogymnasium. Die Schwierigkeiten des Lateins sind nicht so unüberwindlich, wie es zuweilen angenommen wird.

Da das Realprogymnasium noch ein allgemeines Bildungsmittel, das Latein, bis oben hin mehr hat als die Realschule, so befriedigt es auch Bedürfnisse, denen die Realschule nicht genügen kann.

Es ist nicht teurer wie die Realschule.

Bezüglich der Hoffnung auf Staatszuschuß gilt für beide Anstalten dasselbe, nur ist er bei der Realschule etwas früher zu erwarten als beim Realprogymnasium.

Sollte noch Jahren die Umwandlung der Schule in ein Realprogymnasium zum Bedürfnis geworden sein, so gestaltet sie sich leichter beim Realprogymnasium als bei der Realschule.

Die Errichtung einer höheren Schule in Kleja wird allgemein als ein dringendes Bedürfnis empfunden. Allerdings werden die Opfer, die die Allgemeinheit dafür zu bringen hat, nicht gering sein.

Erkennen auch Sie jenes Bedürfnis an, so gilt es bei der jetzigen Lage der Dinge nur noch zu wählen zwischen Realprogymnasium und Realschule. Wäge Ihre Wahl die richtige sein zum Segen unserer Stadt!

Kleja, den 10. Dezember 1901.
Bürgermeister Doetsch. Schuldirektor Dr. Böhl.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Rostflecke aus Wäsche leicht zu entfernen. In einem Glase werden 10 Gramm Zundersäure, 10 Gramm Zitronensaft und 10 Gramm Weinsalz mit 80 Gramm Wasser übergossen, aufgelöst und filtriert. Mit dieser Lösung werden die Flecken bestrichen; nach der Entfernung derselben wird der Stoff in reinem Wasser gut nachgespült. Dieses Fleckwasser ist auch zu benutzen, um Tintenflecke aus Wäsche und von Papier zu entfernen.

Reinigen wollener Möbelbezüge. Man bereitet sich eine Lösung von Salmiakgeist in warmem Wasser, ungefähr für 10 Pfennige in acht bis zehn Liter Wasser, und fügt etwas Waschseife hinzu. In diese Lösung taucht man eine saubere Kleiderbürste und bürstet nun strichweise das Sopha oder andere Polstermöbel. Es empfiehlt sich jedoch, sofort mit einem reinen Wischtuch trocken nachzureiben; man wird mit dem Erfolg zufrieden sein.

Champignonzucht auf dem Komposthaufen. In seiner Nr. 49 beschreibt der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau zu Frankfurt a. d. O. eine Art der Champignonzucht, die nicht wenig von der üblichen Kulturweise abweicht. Während dieselbe sonst in Kellern auf verrottetem Pferdemist betrieben wird, giebt die neue Art an, als Nährboden die in jedem Gartenbetriebe vorhandenen Komposthaufen zu benutzen. Zu diesem Zweck werden dieselben mit altem Pferdemist durchschichtet. Anstatt der Brut werden alte, schon schwarz gewordene Pilzhüte verwendet, welche man mit der Unterseite auf die Komposthaufen legt und mit kleinen angespitzten Stäben festspielt. Die reifen, in dem Pilzhut befindlichen Sporen bilden bald ein ausgebreitetes Fädenetz, welches eine reiche Ernte herrlicher Champignons hervorbringt. Damit die Pilze nicht durch großen Sonnenbrand leiden, lasse man auf dem Haufen das Unkraut nach Belieben wuchern. Es beschattet und beschützt die junge Brut.

„Sie sollten sich aber auch der Thatsache erinnern, daß Sie meinte, die Sonne müsse hinter Wolken hervordringen, daß Sie sagte, der Mann, welchen Sie lieben, erwidere Ihre Neigung und werde Ihnen treu bleiben. Erna, nein, Geliebte, räumen Sie mir das Recht ein, Ihnen Vater, Gatte, Freund, Bruder, kurzum alles in allem zu sein. Ich liebe Sie und habe Sie geliebt, vom Augenblick des ersten Sehens an, mit ganzer Kraft und Augen. Seien Sie mein Weib und kein Weib, das ich Ihnen fern zu halten im Hande bin, soll je an Sie herantreten, das Schwöre ich hoch und teuer!“

Und jetzt war es gekommen, das größte Leid ihres Lebens, die Stimme, deren Klang sie erbeben ließ, sprach Worte heißer, leidenschaftlicher Liebe zu ihr. Seine Arme umschlangen ihre Mitte, sein Antlitz war dem ihren so nahe, daß sein Bart fast ihre Wangen streifte. Eine Sekunde lang zögerte Erna, sie atmete rasch und ihr Herz schlug so gewaltig, daß sie befürchtete, er müsse es mitempfinden, während er sie immer fester an sich zog; dann erwartete sie wieder zu dem Bewußtsein, daß sie die Tochter des Mörderes seines Bruders sei, daß er sie hassen müsse, daß er ihre Flucht werde, und dieses Bewußtsein verwandelte ihr Glück in heißes Weh.

„Ja,“ sprach die geliebte Stimme von neuem, „sprechen Sie zu mir oder darf ich Ihr Schweigen als Einwilligung betrachten?“

Der Baron war gebrochen. Mit einem unartikulierten Wehelaute wich sie zurück, ihre Wangen waren totenbleich, sie starrte ihn ganz entsetzt an. „Nein, nein! Ich darf Ihren Worten nicht lauschen, Sie sollen mir nicht von Liebe reden, Sie wissen nicht, was Sie damit thun!“

Baron Werner richtete sich auf und griff nach dem Bogen. „Warum nicht? Sind Sie bereits verheiratet?“

„Verheiratet? O nein!“

„Welche Ursache haben Sie dann, meine Werbung mit

solcher Entschiedenheit von sich zu weisen?“ forschte er sanfter. „Sind Sie an einen anderen gebunden, haben Sie keine Neigung für mich? Beantworten Sie mir diese Frage, Erna, denn ich will sonst keine andere Ursache gelten lassen.“

Sie konnte ihm nicht gehorchen. Zweimal öffnete sie die bleichen Lippen, aber kein Laut entrang sich denselben. Wie konnte sie ihm sagen, daß sie ihn nicht liebe, wenn sie doch alles, was sie besaß, dafür hingegeben haben würde, um ihren Schmerz und Kummer in seinen Armen auszuweinen zu können.

„Ich warte auf Ihre Antwort!“ sprach Baron Werner nach einer Weile. „Sind Sie bereits verlobt?“

„Nein!“ erwiderte sie so leise, daß er es kaum zu verstehen im Stande war.

„Lieben Sie einen anderen?“

„Nein!“

„Dann Erna, frage ich Sie, warum können Sie mich nicht lieben? Wieder hatte seine Stimme den früheren, melodischen Klang angenommen, wieder suchten seine Augen die ihren, sprach unbegrenzte Bärtlichkeit aus denselben.

Erna aber schüttelte den Kopf. „Stellen Sie keine Fragen an mich!“ rief sie in so schmerzbelegtem Tone, daß er sich davon auf das peinlichste berührt fühlte. „Wir dürfen einander nie mehr sein, als gute Freunde!“

„Aber warum nicht? Ich habe doch ein Recht, das zu wissen!“ fragte er fast ungeduldig.

„Ich kann es Ihnen nicht sagen!“

„Hören Sie mich an, Erna! Ich bin fest entschlossen, eine gerade und ehrliche Antwort von Ihnen zu haben. Ich will wissen, ob Sie meine Liebe erwidern können, oder nicht, sagen Sie mir also: ja, oder nein! Ich ließe die Bogen fallen und legte meine Hand mit so sicherem Griff auf Ihre, als ob er eines günstigen Bescheides ganz gewiß sei. Er ahnte nicht, welchen Qualen er sie

aussetze, weicht harten Kampf sie zu bestehen habe, Recht gegen Unrecht, Wahrheit gegen Falschheit, Glück gegen lebenslanges Elend! Endlich aber war der Kampf ausgegangen, sie hatte ihr Loos gewählt. Um ihres Vaters willen belastete sie ihre Seele mit einer Lüge; in den traurigen Augen, welche jenen des Vaters begegneten, las Werner sein Schicksal, noch bevor ein Leises, aber klares Nein auf ihre Lippen trat.

„Sie können mir also keine Liebe entgegenbringen?“

„Nein!“

„Und während all' dieser Zeit, während ich mich falschen Hoffnungen hingab, während ich im Paradiese lebte, weil ich in Ihren Augen klar und deutlich zu lesen glaubte, daß ich Ihnen nicht gleichgiltig sei, haben Sie, Ihrer eigenen selbstsüchtigen Frevde wegen, mit meinem Herzen gespielt, um mühsige Stunden zu vertändeln und dieses Herz dann achlos beiseite zu werfen? Ich würde das nimmer von Ihnen geglaubt haben, Fräulein von Spittles!“

Er sprach streng und hart; sein Antlitz sah jetzt nicht um ein Haar weniger finster aus, als an dem Tage, an welchem er Verwünschungen auf das Haupt des Mörderes seines Bruders herabgerufen hatte.

Erna erbeute, als sie seinen Worten lauschte; sie fühlte sich versucht, sich in seine Arme zu werfen, ihre Lippen auf die seinen zu pressen und ihm zu bekennen, daß sie gelogen habe, daß er ihr mehr gelte, als ihr Leben, daß sie ihn und nur ihn allein liebe, daß sie ihn ewig lieben werde!

Sie fuhren jetzt rasch durch die Landschaft dahin. Erna blühte verflohen zu dem Baron hinüber, der so kalt und starr neben ihr saß; es packte sie plötzlich die Verachtung, ihm zu sagen, weswegen sie nicht sein Weib werden könne.

Besser für ihn, wenn er mich um des Verdrehens willen verabscheut, welches mein Vater begangen haben soll, als wenn er glaubt, daß ich ihn wesentlich und willentlich getäuscht habe.“

(Fortsetzung folgt.) 88. 19.

R. Richters Tanz-Lehr-Institut

Hotel Wettiner Hof.

Mein nächster Kursus im Tanz mit Erlernung seiner gesellsch. Umgangsformen beginnt **Samstag**, den 4. Januar 1902. Damen 7 Uhr, Herren 9 Uhr Abends. Junge Herren und Damen, welche gefonnen sind, an einem besseren und gründlichen Tanz-Unterricht teilzunehmen, werden gebeten, ihre vorherige Anmeldung in meiner Wohnung, Pausstr. 24, und Hotel „Wettiner Hof“ niederzulegen. Prospekt dabei. Auch werden hier die neuesten Tänze gelehrt. Privatstunden ertheile zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll **Rob. Richter**,

Mitglied des Bundes Deutscher Tanzlehrer.

Zu Aufführungen bei Masken- und Costüm-Bällen empfiehlt sich **d. O.**

„Veritas“



Patent-Feder-Matratze.

Bedeutend verbessert.
Keine Gurte;
kein Schnürhaben mehr!
Sehr transportabel!
Staub- und mottenfrei!
Billigste Preisstellung.

Goldene Medaille und Ehrenpreis Berlin 1901.

Umarbeitung aller Matratzen nach diesem System.

Alleinige Fabrikanten:

Wettinerstr. 37. **Gebrüder Caspari.** Rastanienstr. 86.

B. Reinhardt

Wettinerstr. 29

empfehle als passende Weihnachtsgeschenke:

Kopfschalen in Wolle, Seide und Chenille, Kopftücher, Kapotten für Damen und Kinder, Gestrickte Westen für Herren und Damen, Korsetten in grosser Auswahl zu billigen Preisen. Ferner Rüschen, Schleier, Handschuhe und Kravatten, sowie Manschetten, Kragen, Serviteurs, Chemisetten in verschiedenen Façons und Ausführung. Ausserdem mache auf mein Lager in wollenen Unterkleidern für Herren, Damen und Kinder aufmerksam. NB. Gleichzeitig empfehle meine Tapiferie-Artikel, um damit zu räumen, zu ganz billigen Preisen.

Prima Seufstberger **Salon-Briketts**
empf. Gust. Gohsstein, Pausstr. 22.

Mariafcheiner **Braunkohlen**
empfehle in allen Sorten billigt ab Lager zu Schiffpreisen.

F. O. Müller, Mündschl.

Mariafcheiner **Braunkohlen**
empfehle in allen Sortungen billigt ab Schiff.

F. O. Ermer, Mündschl.

Eichen-Verkauf.
Eine Partie starke Eichen sind zu verkaufen im

Gute No. 13 zu Mergendorf.

Schöne Christbäume
werden verkauft Neutweiba 66.

Christbäume,
Stäbten, schöne Baare, gibt 100 Holz und ganze Schod ab

Gärtnerlei Röderan i. S.
Ein noch brauchbares, starkes **Einspanner-Pferd**
ist billig zu verkaufen bei

G. Eichler in Mühlsberg a. E.

Kleine **Concertgitarre**
ist billig zu verkaufen. Näheres bitte Wilhelmstr. 10, im Laden.

Barlett's u. Vinoleum-Wische
Terpentin, Benzol,
Fuchbodenöl, Putzleder,
Putzseife

Putzpomade, Fuchabstreicher
in allen Sorten und Größen

Schrupper
mit Stiel von 50 Pfg. an

Möbelpinsel, Möbelbürsten
Federwedel
Teppichkehrbellen, Ausklopper
Rehrbellen

von Borke, Rosthaas, Cocos u.
Blasfabrikstrahlenbellen,
Ia. Qualität.

F. W. Thomas & Sohn.
Niederlage von Glas, „Kunst-Dei“.

Ziehungen **28. December 1901**
30. December 1901

II. Oldenburger Geld-Lotterie.

Höchstbetrag im Ganzen: **75 000**

- 1. Prämie **50 000 - 50 000 M.**
- 1. Gew. **25 000 - 25 000 M.**
- 1. „ **10 000 - 10 000 M.**
- 1. „ **5 000 - 5 000 M.**
- 1. „ **3 000 - 3 000 M.**
- 2. „ **1 000 - 2 000 M.**
- 3. „ **500 - 1 500 M.**
- 4. „ **300 - 1 200 M.**
- 3. „ **200 - 600 M.**
- 10. „ **100 - 1 000 M.**
- 20. „ **50 - 1 000 M.**
- 40. „ **30 - 1 200 M.**
- 198. „ **20 - 3 960 M.**
- 792. „ **10 - 7 920 M.**
- 7924. „ **5 - 39 620 M.**

9000 Gold-Gew. 1. Prämie - 153 000 M.
Loose à 3 Mark. Porto und Liste 30 Pfg. extra. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze
in Orlau.

Kolossaler Erfolg
für Schweinezüchter.
Man mache einen Versuch mit **Geo Döhler's Schweinefuttermittel** und verlange Prospect. Per Schachtel 50 Pfg.
Zu haben in Riesa in den Drogerien von **P. Roschel** und **A. S. Sennick.**

Zu tausend Frauen benötigt!

Jede Flechte,

Schuppen, auch die schmerzhaften, nässende, fleischwuchernde Art, selbst Bartflechte, Rosenzöhe, sowie jeden Hautausschlag beseitigt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Nummerwiederkehr **W. Sommer**
Reibsalz, Bönnerstr. 48

10 Eisfägen und Schlitten,

gebraucht, jedoch gut erhalten, verkauft billigt. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Infolge großer, sehr günstiger Abgänge bin ich in der Lage, meine als vorzüglich anerkannten

Weizenmehle

unter Garantie für Backfähigkeit,

zu folgenden außergewöhnlich billigen Preisen abzugeben:

Kaiser-Auszug M. 15,20 — 000 M. 14,30 — 00 M. 13,40 à Ctr.

bei Entnahme ganzer Säcke — 150 Pfd. à Ctr. durchweg 40 Pf. billiger.

J. T. Mitschke Nachf.

Weihnachts-Bäckerei

empfehle ich

- Feinste Holsteiner Salzbutters Pfund 120 Pfg.
- = garantiert reine Schmelzbutters = 118 =
- = Margarine Pfund 50, 60, 70 und 75 =
- = Rosinen Pfund 20, 28, 35, 40, 45 und 50 =
- = Sultania Pfund 40, 50, 57, 60 und 65 =

sowie sämtliche Backzutaten

in nur bester Qualität zu billigsten Preisen.

J. T. Mitschke Nachf.

Punsch-Essenzen:

Feinste Rum-Punsch-Essenz 1/1 Fl. 2,— M. 1/2 Fl. 1,25 M.

Feinste Rothw.-Punsch-Essenz 1/1 = 2,25 = 1/2 = 1,25 =

Feinste Kaiser-Punsch-Essenz 1/1 = 2,50 = 1/2 = 1,50 =

Cognac:

Feiner alter Cognac 1/1 Fl. 2,50 M. 1/2 Fl. 1,50 M.

Feinster Deutscher Cognac 1/1 = 2,— = 1/2 = 1,25 =

Rum:

Feinster echter Jamaica-Rum 1/1 Fl. 3,50 M. 1/2 Fl. 2,— M.

Feiner do. 1/1 = 3,— = 1/2 = 1,75 M.

Feinster Arac de Goa à Fl. 3,— M. 1/2 Fl. 1,75 M.

empfehle

Max Mehner.

Feinste Weizenmehle

aus der Kgl. Hofmühle zu Plauen, in drei Sorten zu äußerst billigen Preisen.

ff. feinen weisen gem. Zucker Pfd. 29 Pfg.

ff. feinsten weisen gem. Raffinad-Zucker Pfd. 31 Pfg.

ff. Lompzucker bei 10 Pfd. 31 Pfg.

Staubzucker 36 Pfg.

Vanillezucker 75, Farinzucker 30 Pfg.

Rosinen 25, 28, 32, 36, 40, 45, 50, 55 Pfg.

Sultania 40, 45, 52, 55, 60, 65, 70 Pfg.

Corinthen 25, 32, 40 Pfg.

ff. Mandeln süß 70 u. 80, bitter 80 u. 90 Pfg.

ff. Niesenmandeln süß oder bitter 105 Pfg.

Citronen 20, Citronat 60 u. 65 Pfg.

Vanille, Vanillin.

Frisch gem. Gewürze und Gewürzöl.

Feinste frische Süßrahm-Margarine von **A. S. Mohr**,
Pfd. 55, 65, 75 Pfg.

Täglich frische Dursthoff'sche Stüchfesen.

Ernst Schäfer.

Meiner werthen Kundenschaft zur gefl. Kenntnisknahme, daß ich meine als vorzüglich anerkannten

Weizenmehle

leht **1 Mk. pr. Ctr. billiger** wie bisher notize.

Gleichzeitig empfehle sämmtliche

Backbedarfsartikel

in bester Qualität zum billigsten Tagespreis.

Mehlen werthen Futtermittel-Abnehmern liefere ebenfalls Alles billigt frei Haus.

Fritz Donath, Glaubitz.

Holz=Auction.

Dienstag, den 17. Decbr., von Vorm. 10 Uhr an, sollen auf **Glaubitzer** Meier an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigert werden:

ca. 60 birchene Röhler und Stämme, verschied. mit Stod, bis 30 cm Stärke und bis 10 m Länge,

ca. 50 birchene Stangen;

Mittwoch, den 18. Decbr., von früh 9 Uhr an:

ca. 150 harte und weiche Stangenhölzer,

ca. 50 Reifgehölzer, mit Reifenschnitzwerkzeugen und

ca. 10 harten härtere Röhlerhölzer.

Bedingungen werden bekannt gemacht.

Ohne Blatung, ohne Schmerz, ohne Blatvergiftungsgefahr werden **Sühneraugen** sofort und dauernd entfernt vom **Sabemeister Mittel.**

Achtung!

Wer einen wirklich dauerhaften, praktischen **Sofenträger** haben will, gehe in das **Handschuh- und Bandagen-Geschäft von Otto Seimemann**, Wettinerstr. 7. Ordliches Lager am Plage.

Gepolte Sofenträger werden geschmackvoll und sauber garnirt, getragene reparirt.



Reismaschinen
Dringmaschinen
Kaffemöhlen
Rüchenswaagen.
Preise äußerst billig.
Geirr. Straube's Nachf.

Mütter
bei Husten und Heiserkeit geht **Guern** Kindern **Ackermann's Fenchelhonig**, Fl. 60, 100 Pfg. Allein z. h. **Paul Roschel Nachf.,** Bahnhöfstr. 13.

Wer Cognac
und sparen will, der **trinkt macht sich seinen Cognac selber** aus **Mellinghoff's Cognacessenz.**

Hunderttausende thun es schon und sind seit Jahren treue Anhänger dieser **ältesten und beliebtesten Cognacessenz**, und wer von ihnen ja einmal eine der vielen Nachahmungen probierte, lernte immer wieder zu der bewährten **Mellinghoff's Cognacessenz** zurück.

Wer daher vor Nachahmungen und durch diese entstehenden Enttäuschungen sich schützen will, der achte beim Einkauf auf den Firmen-ausdruck

Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg oder auf den Namenszug **Dr. F. W. Mellinghoff** auf den Etiketten und weiße Flaschen ohne diese einfach zurück.

Auch **Mellinghoff's Rum, Arras, Punsch** und **Likör-essenzen** sind sehr beliebt. Anleitung zu deren Verwendung:

Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann

ist gratis in den Verkaufsstellen oder direkt von **Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg** franco zu erhalten.

Mellinghoff's Cognac- und Likör-essenzen à Flasche 75 Pfg. sind zu haben in Riesa bei **A. S. Sennick** und **F. W. Seidel.**



Schwan's Cacao
Bitter-Cacao Pfd. 1 M.
Eiszucker Pfd. 80 P.

Relief-Chocolade Paket 40 P.
Chines. Thee Pfd. 2—6 M.
Billige Riesa, Hauptstraße 85.

Dr. Oetters
Backpulver,
Vanille-Zucker,
Putzmittel-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Köchinnen.

Fettzäme,
Euten M. 4.50, Tafelbutter M. 6.70,
1/2 Butter, 1/2 Gohl M. 5.20 je 10 Pfd.
Brotchen, Tafel 4/154 via Dresden.

Franz Heinze, Schneidermeister

Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung

gegenüber Hotel Kronprinz **jetzt Hauptstr. 28** gegenüber Hotel Kronprinz

Eigenes grosses Stofflager in- und ausländischer Fabrikate

zur Anfertigung von Civilkleidung,
sowie Uniformen und Livreen jeder Art unter Garantie für guten Sitz.

Grösstes Lager fertiger Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe.

Bedienung streng reell!

Verkauf in angenehmen grossen Räumen!

Preise billigst!

A. Messe,

Bankgeschäft,
Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte.

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldwech-
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendscheinen
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
" monatl. Kündigung " $3\frac{1}{2}\%$
" viertelj. " " 4%
Baareinlagen " halbj. " $4\frac{1}{2}\%$

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Reinh. Pohl Nachf.

Riesa, empfiehlt

Ba. neuen Kronen-Hummer
Deutsche u. engl. Anchovis-Paste
Ustrach. Caviar
Walookol Beluga-Caviar
Feinsten ger. Lachs, ausgeschlitten u. in Dosen
Neue Delfardinen, div. Marken
Düfsee-Heringe in div. Saucen
Heringe und Aal in Gelee
Rieser-Briden, lose u. in Dosen
Bratheringe " "
Düfseeheringe " "
u. A. m.

Feinsten Schweizer Käse
" Edamer "
" Roquefort "
Echt franz. u. deutsche Camemberts
Kronenkäse, Neuschäteller
Frühstückstaschen
Div. deutschen Käse.

Colonialwaaren - Cigarren

Delicatessen - Weine.

Was ist Phönix?

Die Phönix ist unter den Nähmaschinen die schnellste, Infolge ihrer
rotirenden Werkzeuge.
Die Phönix näht, sticht und stopft am besten.
Die Phönix wird in 7 Modellen geliefert.

Victoria

näht vor- und rückwärts, zum Säcken und Stopfen eingerichtet. Wenig
Preissteigerung. Dieselbe auch mit versenkbarem Obertheil.

Langschiff.-Maschinen,

bessere und billigere, empfiehlt

B. Zeuner, Hauptstr. 73.

Abzahlung gestattet.
Anweisung zum Säcken und Stopfen wird gern erteilt.

Das angenehmste Weihnachtsgeschenk ist doch ein Kleid!

Hochmoderne Damenkleiderstoffe vom billigsten bis elegantesten Genre, fortwährend Eingang in Neuheiten
empfehlen zu bekannt billigsten Preisen

Gruft Wittag, Manufacturwaren-Haus, Wettinerstr.

Prachtvolle
**Weihnachts-
Geschenke**
in Gold-, Silber-, Corallen-,
Granaten-
und Opal-Schmucksachen.
Aparthe Neuheiten in
Herren-
und langen Damenketten
von 4 bis 120 Mk.
Massiv goldene Ringe
von 3 Mk. an.

**Georg
Schumann**
Juwelier
Gold- und Silberschmied
ist
Hauptstrasse 44
direct neben
Conditorei Möbius.
Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Grosse Auswahl in
Kaffee- und Speise-
löffeln
Kuchenschaukeln
Serviettenbändern und
Besteckfächer
in massiv Silber und Alfenid.
Spazierstöcke
mit echt silbernen Griffen
von 4 Mk. an.
Bathen-, Hochzeits-
und
Gelegenheitsgeschenke.

Liebhaver-Photographie.

Stativ- und Hand-Cameras
auch auf Theilzahlung und leihweise. Sämtliches Zubehör.

Trockenplatten,
Papiere,
Postkarten,
f. Entwickler,
Fixir- u. Goldbad
Verstärker,
Blitzpulver,
Cartons.



Bei Kauf Lehrbuch
u. Anleitung gratis
Dunkelkammer
mit Aufhänger und
Wasserleitung
zur gef. Verfügung.
(Ungentiles Arbeiten)
Reparaturwerkstatt
für alle Apparate.

Da mein Geschäft keine Ladenmietze zu tragen hat, betone ausdrücklich,
dass sämtliche Artikel besser Ausführung und im Preise concurrentlos sind.

G. W. Saenelt, Riessa, Wettinerstr. 9,
Handlung photographischer Artikel.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk

sind die echten Walefelder Taschentücher. Franco-Versand ab 12 Stk. feld.
Reichhaltige Muster-Collection zur Auswahl frei Wohnung. Bestellungen
erbeten durch Frau Jenny Reckschmar, Neugröße 106.

Reinhold Pohl Nachf.,
Riesa.

OTTO JANNASCH, BERNBURG
Fabrik für russische, französische und preussische
Pfeifen, Prunich-Besensoren,
die jeder Firma hat diese assortierten Lager

Caviar.

f. Schupp Walookol Caviar,
Pfund 10 Mark.
f. Edel-Caviar, Pfund 7 Mark.
Gruft Schäfer.

Vom Landtage.

Rathred. verboten. Von unserem eigenen Berichterstatter.

Der 1. Kammer lag in ihrer gestrigen Sitzung der Bericht der 2. Deputation über das Dekret Nr. 17, die summarische Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben bei den Domänenfonds in den Jahren 1899 und 1900 betreffend, vor. Die Deputation beantragte, die Kammer wolle mit den in den Jahren 1899 und 1900 vorgenommenen Veränderungen am Staatsgut sich einverstanden erklären und denselben, soweit solches verfassungsmäßig möglich, ihre Genehmigung erteilen, da gegen die erfolgten Einnahmen und Ausgaben nichts zu erinnern war. Vereinnahmt wurden in den beiden Jahren 1122420 Mark 22 Pf., verausgabt 4209850 Mark 81 Pf.; der verlässbare Domänenfonds ist von 1733501 Mark 72 Pf. im Jahre 1898 auf 153424 Mark 43 Pf. gesunken.

Der Antrag der Deputation wurde nach längerer Debatte, von der zum größten Theil auf der Journalistentribüne nicht zu verstehen war, angenommen. Außerdem beschloß die Kammer gegen 14 Stimmen auf Antrag des Berichterstatters, Abg. Dr. von Wächter-Rödnitz, das vorliegende Dekret nicht mehr in der 2. (Finanz-)Deputation, sondern in der 3. (Rechnschafts-)Deputation zu beraten.

Weiter erstattete die 1. Deputation Bericht über Wahlen, und zwar wurde beantragt, die Kammer wolle beschließen: die durch die Provinzialparlamentswahl in der Oberlausitz bez. die Kreisversammlungen des Meißner, Leipziger, Erzgebirgischen und Bogtändischen Kreises erfolgten Wahlen der Rittergutsbesitzer 1) des Herrn Landesbesitzer Grafen zur Lippe-Biekerfeld-Welfenfeld auf Döberitz an Stelle des Grafen zur Lippe-Biekerfeld-Welfenfeld auf Baruth; 2) des Herrn Grafen von Bühl auf Selsdorf an Stelle des Freiherrn von Hind an Rößnitz; 3) des Herrn Dr. Häbel auf Sachsendorf an Stelle des Herrn von Wogdorf auf Siedmühl; 4) des Herrn Grafen Blüthum von Gohndt an Stelle des Herrn von Herder auf Rauenstein; 5) des Herrn Grafen auf Rosenburg; 6) des Herrn Hütner auf Birk an Stelle des Herrn von Bodenhausen auf Pöhl und Witzl. Geh. Rath von Meißner-Retschbach auf Friesen zu Abgeordneten für die 1. Kammer als gütlich zu erklären. — Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Damit war die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Montag, 16. December. Tagesordnung: Bericht über den Entwurf eines Gesetzes, die Ausdehnung der Verwaltungsberechtigungen auf kirchliche Angelegenheiten betreffend.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Für die Vertheilung der Chinamedaillen ist vom Kaiser eine neue weitere Bestimmung getroffen worden, die für die Vertheilung überhaupt wohl ein Novum bedeutet. Der Kaiser hat, dem „S. L.“ zufolge, nämlich bestimmt, daß die Väter derjenigen China-Kämpfer, welche in China selbst oder auf der Heimreise gestorben sind, die Medaille erhalten sollen und tragen dürfen. Voraussetzung ist dabei, daß der Verleiher der Medaille an die Söhne gegebenenfalls nichts im Wege gestanden hätte. Weiterhin wird gemeldet: Zahlreichen China-Kriegern ist in der letzten Zeit eine nachträgliche Ehrung zu Theil geworden. Nach der Heimkehr aus Ostasien kamen viele Kommandeure und Chefs erst dazu, auf Grund verspäteter Meldungen oder gelegentlicher Mittheilungen über hervorragende Thaten einzelner China-Krieger zu berichten und die Verleihung eines Ehrenzeichens zu beantragen. Auf Anordnung des Kaisers soll nun bei derartigen Decorirungen resp. Vorschlägen nicht zu sorgfältig verfahren werden, und das Kriegsministerium resp. das Militärkabinett ist denn auch in solchen Fällen nicht zurückhaltend, sondern empfiehlt durchweg die Vorschläge zur kaiserlichen Genehmigung. Den bereits entlassenen Mannschaften wird die Decoration durch das zuständige Bezirkskommando zugestellt.

Die Centralstelle für Arbeitsmarktberichte hat eine Aufstellung über die Zahl der Arbeiter in den Industrien gemacht, in denen Betriebsbeschränkungen stattgefunden haben. Diese Industrien (Hüttenwerke, Maschinenbau, Textilgewerbe, Papierfabrikation u.) umfassen im Ganzen 1400000 Arbeiter. Sie haben die Fabrikation um 10 bis 20, theilweise auch noch mehr Prozent eingeschränkt. Da die Gesamtzahl der gewerblichen Arbeiter in der Berufsstatistik von 1895 rund 6 Millionen betrug, so sieht man, daß die Verringerung, als ob das gesammte deutsche Wirtschaftsleben im Zeichen der Betriebsbeschränkungen stehe, nicht zutrifft. Andererseits aber ist die Thatfache, daß der aus den obigen Branchen sich ergebende Theil der Arbeiterschaft von Betriebsbeschränkungen bedroht ist, immerhin ein Zeichen für den Ernst der wirtschaftlichen Lage.

Der „Reichsanzeiger“ stellt ebenfalls fest, daß die Zeitungsmeldung über die angeblichen Aeußerungen des Kaisers bei dem Offizierscorps des 1. Garderegiments über das Duell von Anfang bis Ende erlogen sei.

Eine amtliche Depesche des Generals Creagh aus Tientsin vom 9. Dezember meldet mit tiefem Bedauern den durch einen trübsamen Sepoy hervorgerufenen Vorfall. Derselbe habe sich in der Dämmerung abgespielt. Da zur Zeit viele Menschen auf der Straße waren, sei es dem Sepoy gelungen, nach dem von den Deutschen besetzten Gebiet zu entkommen, wo er aber, bevor seine Abtödtung erfolgte, 2 deutsche Soldaten erschoss und 3 verwundete. Der Trübsinnige und ein anderer Sepoy, der den ersten festnehmen wollte, wurden von der deutschen Wache erschossen. 3 Mann der den Jren folgenden Sepoy-Abtheilung wurden verwundet. In dem Bericht des Generals heißt es

weiter: Die Deutschen, welche die Situation naturgemäß nicht erkannt hätten, treffe kein Vorwurf, er, der General, habe dem deutschen General sein tiefstes Bedauern ausgesprochen.

In einem Theile der Tagespresse sind die vom Kriegsminister am 27. November im Reichstage angegebenen Zahlen der Duellisten, an denen aktive Offiziere betheilt waren, als nicht maßgebend bezeichnet worden; die Statistik werde erst vollständig, wenn auch die Offiziere des Beurlaubtenstandes berücksichtigt würden. Die Zahl dieser Duellisten sei aber außerordentlich hoch, wie aus der Menge der von den bürgerlichen Gerichten wegen Zweikampfs Verurtheilten zu entnehmen sei. Denn diese seien mit geringen Ausnahmen Offiziere des Beurlaubtenstandes. (Aus der Kriminalstatistik werden dann die entsprechenden Zahlen von 1883 bis 1898 aufgezählt.) Diese Annahme ist völlig richtig, denn die Offiziere des Beurlaubtenstandes unterstanden nach der früheren und unterstehen nach der jetzigen Militärstrafgerichtsordnung wegen Zweikampfs u. der Militärstrafgerichtsbarkeit; sie können also in der Zahl der von den bürgerlichen Gerichten wegen Zweikampfs Verurtheilten gar nicht enthalten sein. Aus jener irrigen Annahme heraus werden nun u. A. folgende Zahlen fast durchweg den Offizieren des Beurlaubtenstandes zugeschrieben

140 im Jahre 1897,
154 im Jahre 1898.

Thatsächlich stellt sich aber die Zahl der abgeurtheilten Fälle, in denen Offiziere des Beurlaubtenstandes betheilt waren, auf 8 im Jahre 1897 und auf 6 im Jahre 1898. Durch diese Zahlen wird dem Betreben, die aus der Statistik über die aktiven Offiziere vom Kriegsminister gezogenen günstigen Folgerungen abzuschwächen oder in ihrer Anwendung auf das gesammte Offizierscorps anzuzweifeln, der Boden entzogen.

Vom Reichstag. Jolltarifvorlage. Abg. Graf Kanitz führte gestern aus, der vorliegende Tarif biete namentlich der Landwirtschaft nichts Uebermäßiges; ohne Erhaltung der Landwirtschaft könne man die Wehrkraft nicht erhalten. Wir gönnen auch der Industrie höhere Zölle, obgleich auch die Landwirtschaft dadurch Lasten zu tragen habe. Er meine heute noch, das Beste für uns sei der autonome Jolltarif, dessen Abänderung wir in der Hand haben. Man dürfe nicht den Fehler machen, unsere geltenden Handels- und Meistbegünstigungsverträge nicht rechtzeitig zu kündigen. Recht unvortheilhaft seien unsere wirtschaftlichen Beziehungen zu Amerika. Er würde nicht nur die Abschaffung, sondern auch die Festlegung des Notheisenzolles für sehr bedenklich halten. — Abg. Kanitz bespricht die Handelsbeziehungen zu den einzelnen Ländern, namentlich zu Amerika, Rußland und Italien und theilt nicht die Bedenken des Schatzsekretärs gegen die Werthzölle, die Amerika zu Jollpladereien benutze. Er werde daher einen Antrag auf Einführung der Werthzölle gegen die Länder mit Werthzöllen einbringen. — Abg. Singer hebt hervor, die Sozialdemokraten seien keine Feinde der Landwirtschaft, sondern nur der egoistischen Bestrebungen der Großgrundbesitzer. Wenn der Bund der Landwirthe sage: Ohne Getreidezölle keine Eisenzölle! so sei das eine Politik von Räubern. (Oho! rechts.) Redner verwahrt sich gegen die Ausstreuung, als herrsche Zwiespalt in seiner Partei. In der Verneuerung der Getreidezölle seien Alle einig. Seine Partei sei überhaupt eine Gegnerin aller Zölle. Redner fragt, warum die Regierungen, wenn sie Geld brauchten, nicht mit einer Reichseinkommensteuer kommen. Aber davor scheue der Patriotismus des Centrums zurück. Redner gibt zahlreiche Ziffern über die Mehreträge einzelner Zölle. Die Standesherrn, Fürsten und Grafen haben den Hauptnutzen von der Befreiung des Brotgetreides. Er verstehe nicht, wie der deutsche Kaiser und die deutschen Bundesfürsten eine solche Jollvorlage gutheißen, da sie zu den Großgrundbesitzern gehören und das Volk leicht einen Zusammenhang zwischen diesem Jollschuße und den Großgrundbesitzern konstruirt. Redner fragt schließlich, ob die Regierungen eine Abnung hätten von der Aufregung, die die Vorlage erzeuge. Die Millionen Unterschriften unter den Petitionen seien so gut wie Wahlzettel. Lösen Sie den Reichstag auf, dann werden Sie schon die Bestätigung sehen. — Abg. Heim (Centr.) bekennet, in der Mitte der vorigen extremsten Redner zu stehen; er erkenne der Industrie ihr Recht zu und fordere für die Landwirtschaft nur Existenzfähigkeit. Auf der Grundlage der in der bayerischen Kammer ausgesprochenen Erhöhung einer Verzollung der vier Getreidearten sei er für Handelsverträge. Die bayerische Landwirtschaft verlange nach einem höheren Wertheisenzoll. Redner kommt alsdann auf die Diätenfrage zu sprechen, die gelöst werden müßte. Minister v. Podbielski wendet sich zunächst gegen die Schlagworte und Zahlenangaben Singers. Man wisse, daß der Jolltarif eine Anzahl Sähe theils nicht ändere, theils sie herabsetze; nur der Getreidezoll ist etwas erhöht worden. Der ganze Jollausschlag komme nicht in den Getreidepreisen zum Ausdruck, deshalb seien diese Berechnungen dage. Die Landwirtschaft solle auch für die Konsumenten, sie wolle nichts Unbilliges und werde in diesem Kampfe auf Seiten der Regierung stehen.

Zum Arrie in Südafrika.

Dem „Reuterischen Bureau“ wird aus Piagetbergrood in der Kapkolonie gemeldet: Die Kommandos in Clanwilliam, Calvinia und den benachbarten Distrikten fahren fort, große Geschwindigkeit und Beweglichkeit in der Vermeidung von Gefechten zu entwickeln. Zum Wenigsten vier Fünftel von ihnen sind Aufständische aus der Gegend. Sie kennen jeden Gebirgspass. — Besonders große Schwierigkeiten haben die englischen Kolonnen in dem längs der Meeresküste sich erstreckenden Sandveld zu überwinden, wo die Wagen der Engländer die Bewegungen der Truppen in hohem Maße hindern, während die Wagen der Buren leicht und schnell fortbewegt werden.

Eine Depesche des Generals Kitchener aus Standerton vom 10. December besagt: Die Kolonnen, die unter der Führung des Generals Bruce Hamilton operiren, haben nach einem Nachtmarsch heute Morgen das Kommando von Bethel bei Richardsfontein überrascht und es fast ganz gefangen genommen. Sieben Buren wurden getödtet, 131 gefangen genommen.

Nach einem „Standard“-Telegramm aus Heilbronn war Oberst Wilsons Lager bei dem gemeldeten Kampf mit der Bet thatsächlich vollkommen umzingelt. Wilsonsonde eine heliographische Depesche an Oberst Kimington, der auf der Nordseite des Klipflusses stand. De Wet hatte gehofft, daß er bei dem Hochwasser wenigstens drei Tage gebrauchen würde, um zu Wilson zu stoßen. Kimington überführte den Fluß jedoch in einer Nacht und gelangte in einem Eismarsch von 32 Meilen zu der Stelle, wo er seine Vereinigung mit Wilson herstellte. Beim Rückzug beider Kolonnen auf Heilbronn griff De Wet in voller Stärke an und eroberte sechs Wagen mit Gepäcken.

„Daily Express“ will erfahren haben, die Regierung habe auf eine Anregung seitens Lord Kitcheners einen wichtigen Beschluß bezüglich der Flüchtlingslager gefaßt, der auch die Billigung des Schatzkanzlers erhielt. Dieser möchte die riesigen Kosten der Lager vermindert wissen, während Lord Kitchener gern die undankbare Verantwortlichkeit los sein will. — 5250 Geistliche der englischen Dissenter-Gemeinden haben das Manifest zu Gunsten des Friedens in Südafrika unterzeichnet.

König Johann in der Schule.

War einst ein Herr im Sachsenland,
Schier einem jeden Kind bekannt,
Der ging aus seiner Väter Schloß,
Zu sehen, was wohl klein und groß
In seinen Schulen Rechtes trieb;
Und weil er hatt' die Kindlein lieb,
Trat oft er zu der Schülerschaar,
Bot seinen Fürstengruß ihr dar
Und ließ sich zeigen dann geschwind
Geschriebenes von jedem Kind,
Dieß lesen aus dem Fabelbuch,
Aufsagen manchen guten Spruch
Und forschte, ob in Glaubensstreu
Sein Volk auch recht erzogen sei,
Und ob selbst in dem ärmsten Kind
Des Wissens Elemente sind.

Sagt an, wer war der Herrscher mild,
Der da erschien im Schulgebild?
Verkündet sei es Jedermann:
Das war der weise Fürst Johann!

Einst wandert er in Geistesruh'
Dem Schulhaus eines Dorfes zu.
Ins Zimmer trat er grüßend ein.
Die Kinder waren ganz allein.

Derweil der Lehrer nicht zur Stell'
Beginnt den Unterricht er schnell.
Und während er noch fragt und lehrt,
Der Lehrer ist zurückgekehrt.

„Verzeihung, Ew. Majestät!
Gar übel es der Gattin geht
Die schwer erkrankt, — doch hat die Nacht
Auch große Freude mir gebracht.
Ein Söhnlein ward geboren mir.
Ich mußt' es sehn, was drum nicht hier.“

Der Fürst reicht lächelnd ihm die Hand
„Geht auf mein Schloß, Holt unverwandt
Den Leibarzt Euch, Ich bleibe da!“
Der Herrscher Helden dienst verschah.
Dann schlug er auf das Klassenbuch
Und schrieb mit einem kräftigen Zug:
„Laßt diesen Fünftäglererschein
Zum Taufest Euch willkommen sein!“

W. Freitag.

*) Die Fegendenheit soll sich in einem Dorfe bei Jahnitzhausen zugetragen haben.

*) Die Fegendenheit soll sich in einem Dorfe bei Jahnitzhausen zugetragen haben.

*) Die Fegendenheit soll sich in einem Dorfe bei Jahnitzhausen zugetragen haben.

*) Die Fegendenheit soll sich in einem Dorfe bei Jahnitzhausen zugetragen haben.

*) Die Fegendenheit soll sich in einem Dorfe bei Jahnitzhausen zugetragen haben.

*) Die Fegendenheit soll sich in einem Dorfe bei Jahnitzhausen zugetragen haben.

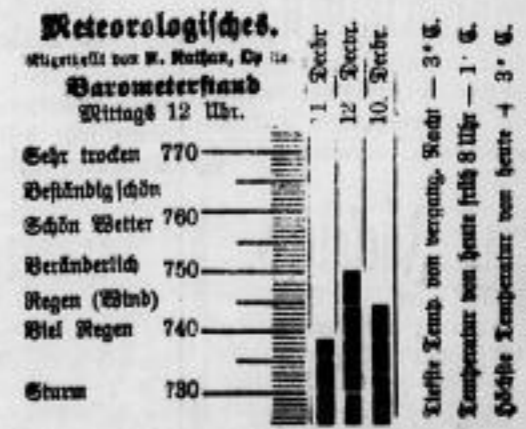
*) Die Fegendenheit soll sich in einem Dorfe bei Jahnitzhausen zugetragen haben.

*) Die Fegendenheit soll sich in einem Dorfe bei Jahnitzhausen zugetragen haben.

*) Die Fegendenheit soll sich in einem Dorfe bei Jahnitzhausen zugetragen haben.

*) Die Fegendenheit soll sich in einem Dorfe bei Jahnitzhausen zugetragen haben.

*) Die Fegendenheit soll sich in einem Dorfe bei Jahnitzhausen zugetragen haben.



Kirchennachrichten

für Pausch mit Jesu-Häusern.
 8. Adventssonntag, d. 15. Dez.
 Vorm 8 Uhr Besuche und Feier
 des heil. Abendmahls. Vorm. 1/9 Uhr
 Predigtgottesdienst in Pausch. In dem-
 selben findet die Verpflichtung der
 wieder- bez. neugewählten Kirchenvor-
 sieder statt

Kirchennachrichten

für Zeitzheim und Röderau.
 Dom. 3. Adv. (15. Dez.)
 Zeitzheim: Frühkirche 1/9
 Uhr mit Predigtlesen.
 Röderau: Besuche 8 Uhr. Früh-
 kirche 1/9 Uhr mit Communion. Un-
 mittelbar nach dem Gottesdienst Kir-
 chenvorstandswahl in der Pfarr-
 amtsgebäude zu Röderau. Abends
 7 Uhr kirchlicher Gemeinde-
 abend im Waldschloßchen.

Kirchennachrichten von Gröba.

Dom. 3. Advent.
 Fröb. 1/9 Uhr predigt Diac. Vorm
 über Coloss. 1, 12-15; hierauf Ein-
 weihung der neuen Kirchenvorsteher;
 So: mittig 1/11 Uhr Kindergottes-
 dienst. Abends 8 Uhr Junglings-
 verein.

6500-7500 Mark
 werden als 1. Hypothek innerhalb der
 Brandkasse zum 1. Januar gesucht.
 Offerten unter **W. 28** in die Exped.
 d. Bl. erbeten.

Ein Kind wird aus dem Land in gute
 Pflege genommen. Adresse zu erfragen
 in der Exped. d. Bl.

Anständiges, an Arbeit gewöhntes

Wirtschafts- mädchen

auf Mittergut sofort gesucht zur Unter-
 stützung der Hausfrau in Küche und
 Haus. Familienanschluss und Gehalt
 8-10 Pf. Offerten unter **A. 98** in die
 Exped. d. Bl. erbeten.

Ein anständiges, ordentliches Mäd-
 chen vom Lande sucht Stellung zum
 1. oder 15. Januar 1902 in Riesa.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junger Mensch,

Sohn achtbarer Eltern, welcher gelon-
 nen ist, Handwerkslehre und Bindagist zu
 werden, kann Offern in die Lehre treten
Otto Heinemann, Riesa,
 Wettinerstr. 7.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher
 zu Offern die Schule verläßt und Lust
 hat Kaufmann zu werden, sucht Lehr-
 stelle in einem Colonialwaaren-Geschäft
 oder Comptoir. Adr. unter **B. K.** in
 die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Kalbe,

1 Jahr alt, steht zu ver-
 kaufen **Kobeln Nr. 2.**

10 schöne Federbetten
 sind auf Abzahlung zu verkaufen. An-
 zahlung 10 Mk., wöchentlich 1 Mk. Ab-
 zahlung. **Kahlanenstr. 25.**

Franz Kreutz,

Zahnkünstler,
 bewährtes Institut, Zahnleibende,
 Wettinerstr. 39.
 Schonendste, mögl. schmerz-
 losste Behandlung b. Zahnerosion, Plomben,
 Zahnschmerz beseitigt, Zahnziehen u.
 Besondere Preise.
 — Teilzahlung gestattet. —

Wäscheleinen,

in allen Längen,
 nur eigenes Fabrikat, empfiehlt
Max Bergmann, Sellernstr.

feine Sackettes,

guter Stoff, eleg. farb. Verschö-
 nung, schwarz und farbig, für
 8, 10, 12 Mk., Bälgere für 3,
 4, 5, 6 Mk., empfehle ich jetzt
 als hübsches Weihnachtsgeschenk.

W. Fleischhauer.

Die unterzeichnete Innung steht sich in
 Folge der theuren Viehpreise und der hohen
 Schlachtgebühren veranlaßt, von nun an
 keine Weihnachtsgeschenke
 mehr zu verabsolgen.

Riesa, den 12. Dezbr. 1901.

Fleischer-Innung Riesa.

Christbaumconfect

in großer Auswahl
Matronen, Leb- und Honigtuchen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Frau W. Zschiesche,

Hauptstr. 11, Ecke der Schützenstr.

Gummi-Schuhe

echt russisch und deutsches Fabrikat
 in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Paul Grossmann.

Hauptstraße 68

neben der Hauptstr.

Warnung! Um alle Augen- und Brust-Leidende vor werth-
 losen Nachahmungen des berühmten Weidemann's-
 schen russischen Andritsch Thees zu schützen, wolle sich Jeder nur an das
 I. Andritsch-Importhaus Deutschlands von Ernst Weidemann in Liebenburg
 a. S. direct wenden. NB. Vermerkt wird, daß sogar Depots von Weide-
 mann andere Fabrikate als den potentiell geschöpften Weidemann'schen
 echten russischen Andritsch abzugeben haben.

Christbaum-Confect

selbes Nährbiscuit
 ca. 80 Stück auf 1 Pfund
 das ganze Pfund **60 Pfg.**

Christbaum-Confect

hochfeines Nährbiscuit
 jedes Stück mit Chocolate oder Zucker überzogen
 das ganze Pfund **90 Pfg.**

Christbaum-Confect

st. Fondant-, Likör- und Crèmebohänge
 3 ausgezeichnete Mischungen
 1/4 Pfd. **25, 30 und 40 Pfg.**

Christbaum-Confect

garantirt reine Speise-Chocolate
 in schönen Herzen-, Lyra- und Ringformen
 1/4 Pfd. **30 Pfg.**

Christbaum-Confect

st. russ. Brod mit Chocolate überzogen
 1/4 Pfd. **35 Pfg.**

Christbaum-Confect

grossartige Schaum-Mischung
 sehr leicht, ca. 100 div. Dessins
 1/4 Pfd. **30 Pfg.**

Gerling & Rockstroh

13. Wettinerstr. 13.

52 Geschäfte in Deutschland.
 Fabrik Dresden-A.

Ganz vorzügliche kreuzförmige

Pianos

von elegantem Aussehen und schöner,
 edler Tonfülle sind bis 5jähr. Ga-
 rantie sehr billig zu verkaufen
 Dresden, Marschallstr. 53, II
 Neue Pianinos schon für 390 Mk.

Universal-Oel,

nicht explodirendes Petroleum, welches
 bei geringem Verbrauch eine außeror-
 dentlich starke Leuchtkraft entwickelt und
 frei von ablenkendem Petroleumgeruch ist,
 empfiehlt billigst

Ottomar Bartsch,

nur Wettinerstr. 21.
 Flaschen von 10 Pfund an frei
 ins Haus.



Kronleuchter
 in Bronze.
 Zoglampen
 in allen Preislagen
 Hängelampen
 Tischlampen
 große Auswahl
 Laternen
 sturmstärkere.
 Handlampen
 von 25 Pfg. an.
 Größtes Lager
 am Platz.

Ernst Weber,
 Rempnerstr.

Ebig's Butter-Special-Handlung

Wettinerstr. 5, neben Hotel Wettiner Hof.

Fernsprecher Nr. 159.

Empfehle stets frisch:

**ff. Süsrahm-, Tafel-, Land- und Koch-
Butter.**

Halte dauerndes Lager in reinem teilem Emmentaler-, Zister-,
 Schweizer-, Limburger-, Romatour-, Neuschäteler-, Kräuter-, Gein-
 richthaler-, Rahm-, Tafel-, Rümmer-, Garg-, Kuh-, Altemburger
 Biegen-, Kaiser-, Fromme de Gris-, Weichhart-, Camembert

Käse.

Fortwährendes Eingang

grosser frischer Eier.

Vorteilhafte Bezugsquelle in

Condensierter Milch

aus der Molkerei und Fabrik condensierter Milch in Riesa.
 Werthe Bestellungen frei ins Haus.

Weihnachts-Geschenke.

Als überaus praktisches und nützliches Geschenk empfehlen wir:

- 1 Kistchen Kern-Seife in Prima-Qualitäten zu Con-
currenzpreisen,
- 1 Eimer Schmierseife, 1/4 od. 1/2 Etr. weiße oder
gelbe Schmierseife, in emall.
oder verzinkten Eimern.
- Wäscheleinen von Hanf, Jute, Aloe, in allen Längen, von
40 Pf. bis 5 Mk., sowie Klammern,
glatt, gekrümmt, gemustert, mit Schrift, große
Auswahl, von 25 Pf. bis 4 Mk.,
Bälge, sowie alle besseren Sorten, große Aus-
wahl, von 30 Pf. bis 3 Mk.,
- Zuschneidmaschinen, Zahnbürsten, Taschentücher,
Taschenpiegel, Möbelbürsten, Schwämme,
Glanz-, Auftrag- und Schmutzbürsten, auch in
Garnituren, billige Preise.
- Rehrbesen, Prima-Rohhaarbesen mit polirt. Stiel, v. Mk. 2.35
an, Borstenbesen, Handbesen, Kinderbesen,
in großer Auswahl und sauberster Ausführung, jede
Qualität, äußerst billig.
- Wagenbürsten, Wagenbürsten, Puffleder, Wagenfuß-
matten u.

F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstr. 69.

Waschmaschinen

— beste Fabrikate, 90 000 schon im Gebrauch —
 wäscht durchaus sauber!

In Riese, Elbe, Pilsch-pine und mit und ohne Schwungrad
 am Lager.

Adolf Richter, Riesa.

Respectanten steht eine Waschmaschine zur Verfügung.

Waschemangeln

in 5 Größen, für Tisch und mit eisernem Gestell;
 sehr praktisch.

2 Jahre Garantie, schon
 von 13,50 Mk. ab.

Adolf Richter, Riesa.

Casernen

diebstahlsicher, in allen Größen, mit und ohne Geldeinlag,
 Gehelmboden u.

Ganz billige Preise. Reich Auswahl.

Adolf Richter, Riesa.

Reizende Kinderräder

für Knaben und Mädchen. Fahrräder für Erwachsene,
 — Modelle 1902 am Lager. —

Großartige Auswahl! Langjährig bewährte Fabrikate.

Adolf Richter, Riesa.

Porzellanwaaren

Complete Speisefervice, Kaffeefervice, Waschkarnituren,
 Hotelgeschirr u.

Hübsche Neuheiten! Billigste Preise.

Adolf Richter, Riesa.

Wedeutend vergrößertes Lager!

Wollen Sie heirathen?

so finden Sie hunderte von praktischen Gebrauchsgegenständen
 und zu sehr billigen Preisen

im Haus- und Küchenmagazin von

Adolf Richter, Riesa.

Glas-, Porzellan-, Steingut-, Stahl-, Nickel- und ver Silberne Waaren,
 Ofen-, Spiegel- und Gardinenstangen, Nähmaschinen, emallirte Geschirre,
 Wring- und Waschmaschinen, Haus- und Küchengeräthe u.